

# KULTURELLE VIELFALT UND INTEGRATION IM ZOLLERNALBKREIS 2014





## INHALT

Vorwort .....	4
Einleitung .....	5
<b>1 Migration und Integration .....</b>	<b>6</b>
1.1 Stimmen aus dem Zollernalbkreis .....	6
1.2 Allgemeine Daten und Fakten .....	8
<b>2 Migration im Zollernalbkreis .....</b>	<b>10</b>
2.1 Stadt Albstadt .....	10
2.2 Stadt Balingen .....	11
2.3 Gemeinde Bisingen .....	12
2.4 Gemeinde Bitz .....	12
2.5 Stadt Burladingen .....	12
2.6 Gemeinde Dautmergen .....	12
2.7 Gemeinde Dormettingen .....	12
2.8 Gemeinde Dotternhausen .....	13
2.9 Stadt Geislingen.....	13
2.10 Gemeinde Grosseffingen .....	13
2.11 Stadt Haigerloch .....	13
2.12 Gemeinde Hausen am Tann .....	13
2.13 Stadt Hechingen .....	14
2.14 Gemeinde Jungingen .....	14
2.15 Stadt Meßstetten .....	15
2.16 Gemeinde Nusplingen.....	15
2.17 Gemeinde Obernheim .....	15
2.18 Gemeinde Rangendingen .....	15
2.19 Gemeinde Ratshausen .....	15
2.20 Stadt Rosenfeld .....	15
2.21 Stadt Schömberg .....	16
2.22 Gemeinde Straßberg.....	17
2.23 Gemeinde Weilen u.d.R.....	17
2.24 Gemeinde Winterlingen.....	17
2.25 Gemeinde Zimmern unter der Burg .....	17
<b>3 Aktivitäten im Zollernalbkreis .....</b>	<b>18</b>
3.1 In den Städten und Gemeinden .....	18
3.1.1 Integrationsforum Albstadt.....	18
3.1.2 Soziale Beratung und Betreuung im Caritas-Zentrum Albstadt .....	18
3.1.3 Internationaler Frauentreff in Albstadt .....	19
3.1.4 Arbeitskreis „Interkulturelle Elternarbeit an Schulen“ in Albstadt.....	19
3.1.5 Fest der Kulturen in Albstadt .....	20
3.1.6 Freundeskreis Asyl in Albstadt.....	20
3.1.7 Balingener Friedensnetzwerk.....	21
3.1.8 Netzwerk JUMI in Balingen .....	21
3.1.9 Culture-MIXX – die Gruppe für Mädchen aus allen Kulturen .....	22
3.1.10 Junge internationale Männergruppe in Balingen .....	22
3.1.11 Internationales Frauenfrühstück in Balingen .....	23
3.1.12 Deutsch-türkisches Frauentreffen in Balingen .....	23
3.1.13 Arbeitskreis Asyl Balingen .....	24
3.1.14 Fest der Kulturen in Balingen .....	24
3.1.15 Sport für Flüchtlingskinder in Bitz .....	25
3.1.16 „Mama lernt Deutsch“ in Burladingen .....	25
3.1.17 Migrationsberatung der Caritas in Hechingen.....	26
3.1.18 Use your summer in Hechingen .....	26
3.1.19 Arbeitskreis Asyl in Hechingen.....	27
3.1.20 Soziale Betreuung von Jugendlichen in Hechingen .....	27
3.1.21 Lernstube Hechingen.....	27

### Vorbemerkung zur Terminologie und Sprachgebrauch

Selbstverständlich sollte heute jeder Text antidiskriminierend verfasst sein. Doch die korrekte Umsetzung ist nicht einfach, zumal sich Sprache und ihr Gebrauch stetig verändern. War gestern die Verwendung des Begriffs „Migrationshintergrund“ noch politisch korrekt, so gilt er heute als diskriminierend. So viel zum theoretischen Diskurs um die richtige Wortwahl, auch wenn dieser durchaus berechtigt ist, da er uns in unserem Sprachgebrauch sensibilisiert. Weitaus entscheidender für die kulturelle Öffnung und ein gutes Miteinander sind jedoch die innere Haltung und das konkrete Handeln der Menschen.

In der Regel wird auf den folgenden Seiten aus Gründen der Lesefreundlichkeit nur die männliche Form von Personenbezeichnungen verwendet. Gemeint sind jedoch immer sowohl männliche als auch weibliche Personen!

## INHALT

3.1.22 Internationales Sprachencafé in Rosenfeld.....	28
3.1.23 Fest der Kulturen in Rosenfeld .....	28
3.1.24 Sprachkurs und Hausaufgabenbetreuung in Rosenfeld-Isingen.....	29
3.1.25 „Familie in Schömburg“ .....	29
3.1.26 Sprachunterricht für Flüchtlinge in Winterlingen .....	30
3.2 Kreisweite Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen .....	30
3.2.1 Stabsstelle Integration.....	30
3.2.2 Dolmetscherpool im Landratsamt .....	32
3.2.3 Ehrenamtliche interkulturelle Sprachvermittler .....	32
3.2.4 Arbeitskreis Migration und Sozialpsychiatrie .....	32
3.2.5 Gedankenaustausch mit den Moscheevereinen .....	33
3.2.6 Neubürgerempfang.....	33
3.2.7 Forum „Mehr interkulturelle Kompetenz in der Kommunalpolitik“ .....	34
3.2.8 Fachtag „Interkulturelle Vielfalt im Zollernalbkreis“ .....	34
3.2.9 „Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration“ .....	35
3.3 Integrationsangebote in den Bildungssystemen .....	35
3.3.1 Integration in Kindertageseinrichtungen .....	36
3.3.1.1 Angebote der Sprachförderung .....	37
3.3.1.2 Projekte und Maßnahmen zur Integration .....	39
3.3.1.3 Die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie ..	40
3.3.1.4 Beteiligung an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen .....	40
3.3.1.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Projekte .....	40
3.3.1.6 Anregungen für die zukünftige Integrationsarbeit.....	41
3.3.1.7 Statistische Daten.....	42
3.3.2 Integration in Schulen.....	43
3.3.2.1 Angebote der Sprachförderung .....	44
3.3.2.2 Projekte und Maßnahmen zur Integration .....	46
3.3.2.3 Die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie ..	47
3.3.2.4 Beteiligung an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen .....	47
3.3.2.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Projekte .....	47
3.3.2.6 Anregungen für die zukünftige Integrationsarbeit.....	48
3.3.2.7 Statistische Daten der Schulen .....	49
4 Die Situation der Flüchtlinge im Zollernalbkreis.....	50
4.1 Die neue Unterbringungskonzeption 2014 im Zollernalbkreis .....	50
4.1.1 Gesetzliche Ausgangslage.....	50
4.1.2 Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften .....	51
4.1.3 Standards für die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften .....	51
4.1.4 Unterbringung außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften .....	52
4.2 Möglichkeiten der Beschäftigung .....	53
4.3 Die Situation der Kinder und Jugendlichen.....	53
4.4 Die soziale Betreuung und ehrenamtliches Engagement .....	54
4.5 Sprachkurse vor Ort .....	55
4.5.1 Sprachkurse für erwachsene Flüchtlinge im Zollernalbkreis.....	55
4.5.2 Sprachkurs für Mütter der GU Hechingen .....	56
4.6 Die Landesaufnahmestelle für Flüchtlinge in Meßstetten.....	56
5. Integrationsstellen im Zollernalbkreis.....	58
6. Sprachkursträger im Zollernalbkreis.....	58
7. Behörden.....	59
8. Wohlfahrtsverbände und weitere Einrichtungen .....	59
9. Stiftungen für Integrationsmaßnahmen .....	60
10. Förderprogramme .....	61
11. Impressum .....	61
12. Anhang.....	62



## Liebe Leserinnen und Leser,

„Der ist nicht fremd – wer teilzunehmen weiß“. Schon Goethe wusste, dass ein harmonisches Miteinander einer Gemeinschaft nur gelingen kann, wenn alle Mitglieder offen füreinander sind und niemand an den Rand gestellt wird.



Die Vielfalt der Kulturen als Stärke zu erkennen, ihre Chancen zu nutzen sowie die Menschen mit Migrationshistorie mit all ihren Potenzialen zu fördern und zu integrieren, ist eine zukunftsweisende Aufgabe unserer Zeit zum Wohle und Interesse aller Menschen.

Bildung und Sprache sind die Schlüssel für eine erfolgreiche Integration, deshalb müssen diese bereits früh gefördert werden, angefangen bei den Kindern im Kindergartenalter. Hier bietet sich zugleich die beste Chance, die Eltern mit ins Boot zu holen. Neben konkreten Maßnahmen wie Sprachtraining ist darüber hinaus ein Austausch der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Traditionen unerlässlich. Nur so können wir ein gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Lebensweisen herstellen.

Um erfolgreich zu agieren, bedarf es eines Netzwerkes mit Teilnehmern aus verschiedenen Behörden und Organisationen. Sämtliche Institutionen auf der kommunalen Ebene sowie Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft müssen darin aktiv mitarbeiten.

Integration als Querschnittsaufgabe besitzt vor allem in den Kommunen eine hohe politische Bedeutung, denn sie findet wesentlich vor Ort statt: in den Kindergärten und Schulen, am Arbeitsplatz, in den Vereinen und an vielen weiteren Orten. Zur Koordinierung dieser ressortübergreifenden, vielschichtigen Aufgaben wurde im Zollernalbkreis die Stabsstelle Integration eingerichtet.

Durch verstärkte Zuwanderungen aufgrund eines sich verändernden Weltgefüges und den sich abzeichnenden demografischen Wandel wird das Thema Integration weiter im Fokus stehen. Sie verlangen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der bisher geleisteten Arbeit auf diesem Gebiet.

Wir alle sind gefordert und aufgefordert zur Öffnung und Offenheit. Dann ist die multikulturelle Gemeinschaft nicht nur eine ausgezeichnete Chance für die allgemeine Völkerverständigung, sondern auch, dass aus Fremden Freunde werden können.

Günther-Martin Pauli MdL  
Landrat des Zollernalbkreises



**Integration hebt den Zustand der Exklusion und der Separation auf. Integration beschreibt einen dynamischen, lange andauernden und sehr differenzierten Prozess des Zusammenfügens und Zusammenwachsens<sup>1</sup>.**



Mit dieser Bestandsaufnahme soll aufgezeigt werden, wo und in welcher Weise sich Menschen für ein gutes Miteinander der verschiedenen Kulturen engagieren. Viele Einrichtungen und Projekte besitzen Best-Practice-Charakter und wären auch auf andere Kommunen übertragbar.

Die allgemeinen statistischen Daten des Berichts wurden anhand des Zensus festgestellt oder über die Kommunen sowie über die Ausländerbehörde des Landratsamtes erhoben, weshalb das Alter der Daten von 2011 bis 2013 variiert. Die Bestandsaufnahme der Integrationsprojekte erfolgte durch Umfragen bei den Kommunen, bei den Wohlfahrtsverbänden, in den Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie bei den Vereinen.

Hier ein Überblick über den Inhalt des Berichts: Das erste Kapitel beschreibt kurz den geschichtlichen Hintergrund sowie die aktuelle Lage zum Thema Migration und Integration. Die Migrationssituation in den Städten und Gemeinden wird im zweiten Kapitel aufgezeigt.

Das dritte Kapitel zeigt die Aktivitäten von Einrichtungen und Gruppen im Zollernalbkreis, die zum Gelingen der Integration beitragen. Auf die Integrationsangebote in den Bildungseinrichtungen wird in diesem Kapitel ebenfalls eingegangen, da der Förderung der Sprache und Bildung bei Kindern und Jugendlichen eine entscheidende Schlüsselrolle zukommt.

In Kapitel 4 wird die Situation der Flüchtlinge im Zollernalbkreis dargestellt. Neben der gesetzlichen Ausgangslage wird auf die verschiedenen Unterbringungskonzepte sowie die soziale Betreuung der Flüchtlinge eingegangen.

In den Kapiteln 5 bis 8 finden Sie Ansprechpartner und Adressen für Behörden, Sprachkursträger, Stiftungen und Förderprogramme. Im Anhang werden die Kindertageseinrichtungen mit eigenen Konzepten aufgeführt.

Falls Projekte und Maßnahmen ungenannt blieben, bitte ich dies zu entschuldigen und gleichzeitig um Rückmeldung.

Allen am Bericht Beteiligten ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung!

Ute B. Sauter  
Stabsstelle Integration

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Integration\\_\(Soziologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Integration_(Soziologie))



# 1. MIGRATION UND INTEGRATION

## 1.1 Stimmen aus dem Zollernalbkreis

„Integration bedeutet jedem Menschen mit gleichem Respekt zu begegnen, in jedem Fremden, ob weiß, braun oder schwarz den Menschen zu sehen – und ihn ohne Vorurteile und freundlich zu behandeln.“

**Hella Jetter**  
**Arbeitskreis Asyl in Hechingen**



„Integration bedeutet für mich, dass Menschen mit Migrationshistorie sich für das Land, in dem sie leben wollen, für die Einwohner, für die Kultur und für die Sprache interessieren. Sowohl die Bewohner des Landes als auch die Menschen mit Migrationshistorie sollten neugierig aufeinander sein und sich gegenseitig respektieren. Integration ist in meinen Augen ein wechselseitiger und langfristiger Prozess.“

**Ertekin Avcilar**  
**Arbeitskreis Interkulturelle Elternarbeit an Schulen in Albstadt**



„Ein Mensch wird nicht als „jemand mit Migrationshintergrund“ bezeichnet. Er ist gleichwertig, ein Teil des Ganzen, egal woher er kommt, welche Hautfarbe oder Glauben er hat. Wenn die Gesellschaft ihn wie ihresgleichen annimmt und entsprechend behandelt, fühlt er sich frei von Hemmungen und bekommt ein Gefühl von Zugehörigkeit. Er bemüht sich, dieselbe Sprache zu sprechen, versteht und fühlt sich verstanden, passt sich an und darf gleichzeitig seine Eigenschaften und ursprüngliche Kultur bewahren. Er ist kein Fremder, er ist ein Mensch.“

**Solange Fischer Bernardino**  
**Internationales Frauenfrühstück in Balingen**



„Integration im Sinne einer gelingenden Jugendarbeit verstehe ich als Gemeinwesensauftrag, zu dessen Erfüllung ich versuche, durch meine Arbeit einen Beitrag zu leisten. Jugendliche jeder Herkunft, aus allen sozialen Schichten und mit all ihrer kreativen Vielfalt sollten in unserer Gesellschaft willkommen sein und Wertschätzung erfahren. Daher wünsche ich mir ein respektvolles, interessiertes und gewinnbringendes Miteinander.“

**Mike Buck**  
**Netzwerk für Jugend, Migration und Integration in Balingen (JUMI)**







# 1. MIGRATION UND INTEGRATION

## 1.2 Allgemeine Daten und Fakten

### Geschichte

Die enormen Zuwanderungswellen aufgrund der Krisenherde im Nahen Osten, in Afrika oder GU-Staaten sind täglich ein Thema in der Politik, in den Medien, aber auch in breiten Teilen der Bevölkerung.

Doch Migration ist nichts Neues, Deutschland ist bereits seit hundert Jahren ein Einwanderungsland. Die erste große Anzahl an Einwanderern verzeichnete Deutschland unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Bei diesen Einwanderern handelte es sich zum größten Teil um Deutsche, die seit Jahrhunderten beispielsweise in Ungarn, Polen, Rumänien oder der damaligen Tschechoslowakei lebten und weiterhin die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, aber von der ehemaligen Sowjetunion in den Jahren 1944/1945 zur Abwanderung nach Deutschland gezwungen wurden. Bei dieser unfreiwilligen Art der Migration, bei der man zunächst von „Vertriebenen“, seit 1950 eher von „Aussiedlern“ sprach, kamen zwischen 1945 und 1950 knapp 12 Millionen Menschen nach Deutschland. Anfang der 1950er Jahre wurden dann 8 Millionen Aussiedler in der BRD und 3,6 Millionen in der DDR registriert.

In den Jahren von 1955 bis 1973 boomte die deutsche Wirtschaft. Da nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung standen, wurden in diesen Jahren zum ersten Mal gezielt Arbeitsmigranten, sogenannte „Gastarbeiter“, angeworben und in den Fabriken der BRD eingesetzt. Zu diesem Zweck wurde 1955 zunächst ein Anwerbeabkommen mit Italien geschlossen. Weitere Abkommen folgten dann zwischen 1960 und 1968 mit Spanien, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien und dem ehemaligen Jugoslawien.

Die Integration dieser rund 14 Millionen Gastarbeiter war zu diesem Zeitpunkt kein Thema, da die Politik davon ausging, dass diese Menschen in absehbarer Zeit wieder in ihr Heimatland zurückkehren würden.

Die fehlende Integration brachte aber diverse soziale Schwierigkeiten mit sich und ließ aus den Minderheiten Parallelgesellschaften entstehen. Da die Arbeitslosigkeit unter den deutschen Arbeitskräften kontinuierlich stieg, verfügte die Regierung im Jahr 1973 schließlich den Anwerbestopp. Unter den bis dahin 2,6 Millionen eingewanderten ausländischen Arbeitskräften entschlossen sich viele dazu, in der BRD zu bleiben und ihre Familien nachzuholen. Dadurch stieg die Anzahl der in der BRD lebenden Ausländer weiter an. Auch in der ehemaligen DDR wurden von 1966 bis 1989 rund 500.000 Gastarbeiter aus Vietnam, Polen, Mosambik und anderen Staaten angeworben.

Im Jahr 2007 lag der Ausländeranteil bei 8,2 Prozent. Der Anteil der Menschen mit Migrationshistorie betrug dabei mehr als das Doppelte. Nachdem 2006 der erste Integrationsgipfel mit Vertretern aus der Politik, den Medien, den Migrantenverbänden sowie den Arbeitgeberverbänden, den Gewerkschaften und den Sportverbänden stattfand, wurde im Juli 2007 der Nationale Integrationsplan im Berliner Kanzleramt verabschiedet. Dieser sollte erstmals die Integrationsmaßnahmen- und -initiativen des Bundes, der Länder, der Kommunen und der Bürgergesellschaft miteinander verknüpfen und auf eine gemeinsame Grundlage stellen.

#### Quellen:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56367/migration-1955-2004>

#### Ungenutzte Potenziale – Zur Lage der Integration in Deutschland

<http://cle.ens-lyon.fr/allemand/deutschland-einwanderungsland-zu-bzw-einwanderung-nach-deutschland-seit-1945-86304.kjsp?STNAV=&RUBNAV>



Bürgerdialog am 20. August 2014 zur Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in der Festhalle Meßstetten

Bild: Schwarzwälder Bote

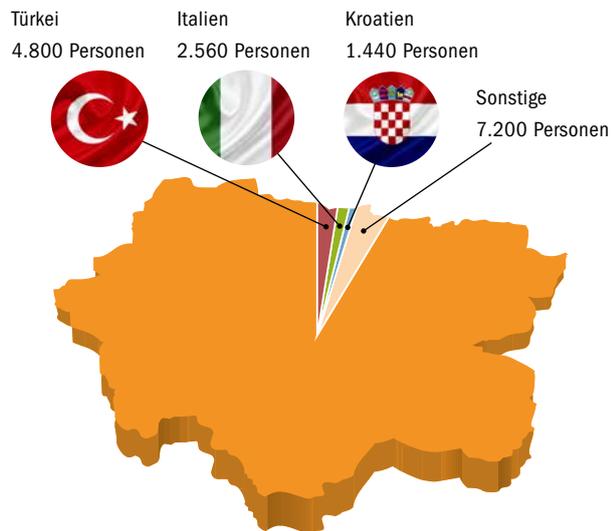
## Aktuell

Heute leben in Deutschland rund 80,5 Millionen Einwohner, darunter 6,6 Millionen Ausländer. Dies entspricht einem Ausländeranteil von rund 8,2 Prozent, wobei sich die Mehrzahl der nicht deutschen Bevölkerung auf die alten Bundesländer verteilt. Allein in Baden-Württemberg haben rund 1,2 Millionen Einwanderer eine neue Heimat gefunden (Statistik: Landratsamt, kiru).

Bei einer Gesamtbevölkerung von 10,5 Millionen Menschen entspricht dies einem Anteil von 11,4 Prozent. Der Anteil der Menschen mit Migrationshistorie, zu denen die Ausländer sowie die Zuwanderer mit deutscher Staatsangehörigkeit (Spätaussiedler und Eingebürgerte) und in gewissem Maße auch die Nachkommen der Zuwanderer zählen, ist dabei mit etwa 25 Prozent deutlich höher (Minas, Mai 2011). Damit verweilt Baden-Württemberg bundesweit prozentual gesehen an der Spitze. Zum Vergleich: In den neuen Bundesländern liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshistorie durchweg unter 4,5 Prozent. (Minas, Mai 2011).

Von den 1,2 Millionen Ausländern in Baden-Württemberg sind 16.000 im Zollernalbkreis registriert (Statistik Landratsamt, kiru). Während der Ausländeranteil bei einer Bevölkerung von 184.000 Menschen im gesamten Zollernalbkreis bei 8,7 Prozent liegt, variiert dieser Anteil in den kreisangehörigen Gemeinden von 2,3 Prozent bis 13,2 Prozent (Jahr 2012). Menschen aus über 100 Nationen leben zum heutigen Zeitpunkt in unserem Landkreis. Die größten nicht deutschen Bevölkerungsgruppen stellen hierbei mit Abstand die türkischen (30 Prozent), die italienischen (16

Prozent) und die kroatischen (9 Prozent) dar, gefolgt von den serbischen, den rumänischen und den polnischen Einwohnern (Statistik Landratsamt, kiru).



● Deutsche Staatsbürger im Zollernalbkreis: 168.000 Personen

Die Einbürgerung der türkischen Staatsangehörigen machte in den letzten Jahren einen Anteil von ca. 40 Prozent aller Einbürgerungen aus. Daneben wurden auch viele Menschen aus Serbien, Kroatien, Montenegro, Kosovo und Rumänien eingebürgert. Es gab aber auch Einbürgerungen von Menschen, die keinem Staat angehörten. Im Jahr 2013 wurden im Zollernalbkreis 155 Menschen eingebürgert.

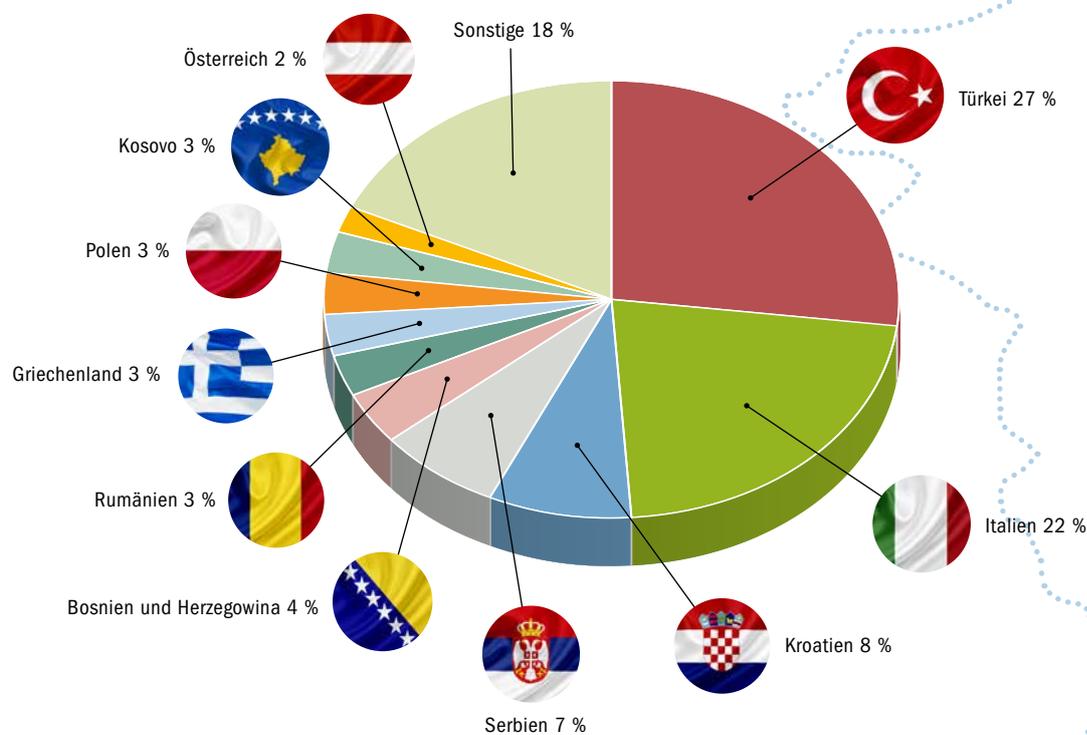
## 2. MIGRATION IM ZOLLERNALBKREIS

Um die aktuelle Migrationssituation im Zollernalbkreis zu veranschaulichen, werden im Folgenden alle 25 kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit den jeweiligen Ausländerzahlen dargestellt. Neben den Mittelzentren Albstadt, Balingen und Hechingen werden die Zahlen der Stadt Schömburg, die bereits seit Jahren einen überdurchschnittlich hohen Ausländeranteil aufweist (12,9 Prozent im Jahr 2012), ausführlich abgebildet.

### 2.1 Stadt Albstadt

44.015 Einwohner, 5.806 Ausländer → 13,19 % (31.12.2012)  
Größte Stadt im Zollernalbkreis, rund 327 Einwohner je km<sup>2</sup>,  
13.441 ha Fläche, 9 Stadtteile

#### Ausländische Bevölkerung in Albstadt nach der Staatsangehörigkeit zum 31.12.2012

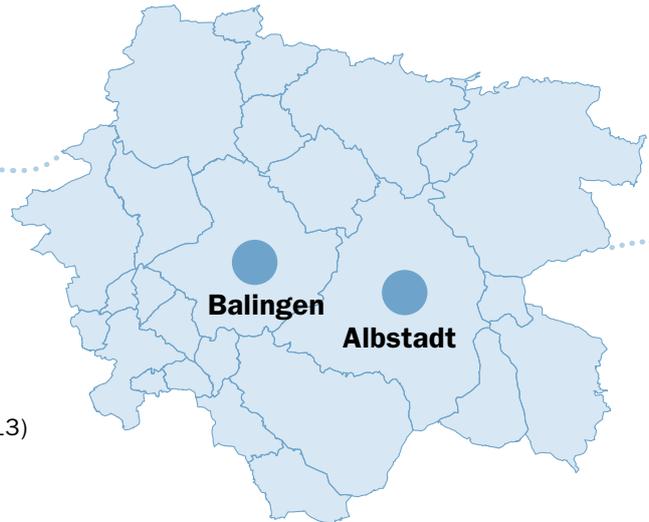


Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
1	Türkei	1.537	26,47 %
2	Italien	1.273	21,93 %
3	Kroatien	455	7,84 %
4	Serbien	402	6,92 %
5	Bosnien und Herzegowina	217	3,74 %
6	Rumänien	201	3,46 %
7	Griechenland	199	3,43 %
8	Polen	186	3,20 %
9	Kosovo	183	3,15 %
10	Österreich	112	1,93 %
11	Russische Föderation	64	1,10 %
12	Frankreich	61	1,05 %
13	Spanien	58	1,00 %
14	Kasachstan	48	0,83 %

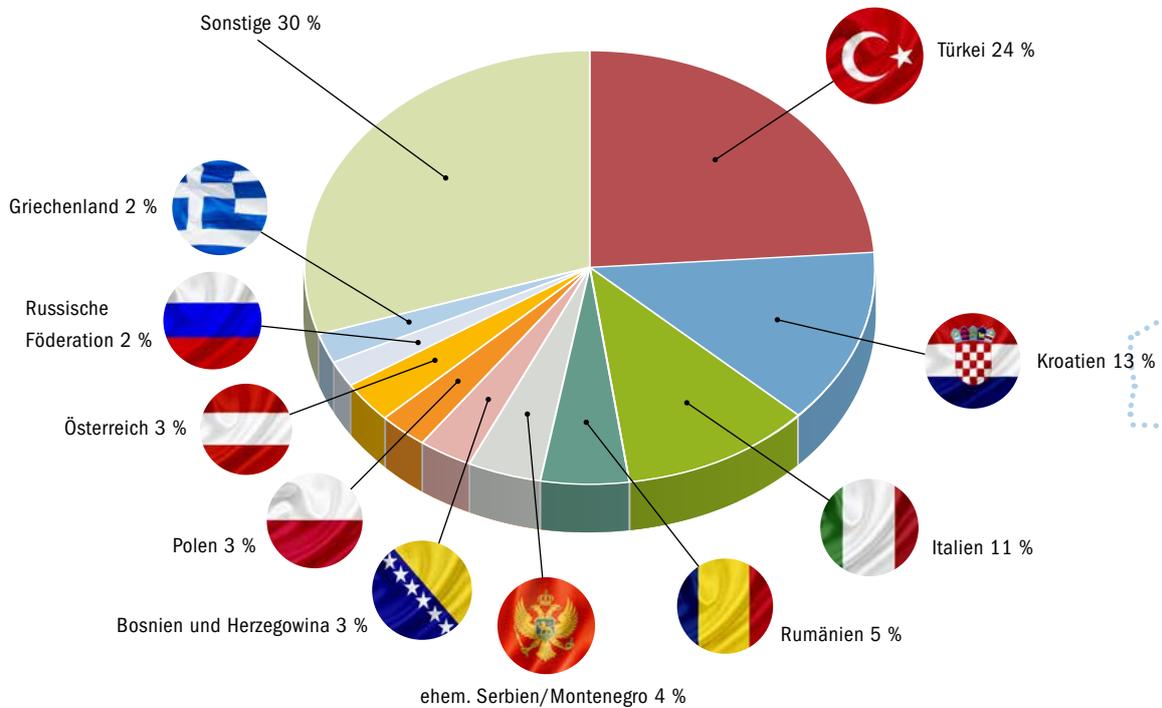
Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
15	Ungarn	48	0,83 %
16	Vietnam	41	0,71 %
17	China	40	0,69 %
18	Indien	36	0,62 %
19	Mazedonien	34	0,59 %
20	Thailand	32	0,55 %
21	Bulgarien	28	0,48 %
22	ehem. Serbien/Montenegro	28	0,48 %
23	Slowakische Republik	28	0,48 %
24	Schweiz	27	0,47 %
25	Portugal	26	0,45 %
	Weitere Nationalitäten	416	7,17 %
	<b>Summe</b>	<b>5.806</b>	<b>100,00 %</b>

## 2.2 Stadt Balingen

33.196 Einwohner, 2.603 Ausländer → 7,84 % (30.11.2013)  
 368 Einwohner je km<sup>2</sup>, 9.034 ha Fläche,  
 Kernstadt und 12 Stadtteile



### Ausländische Bevölkerung in Balingen nach der Staatsangehörigkeit zum 30.11.2013

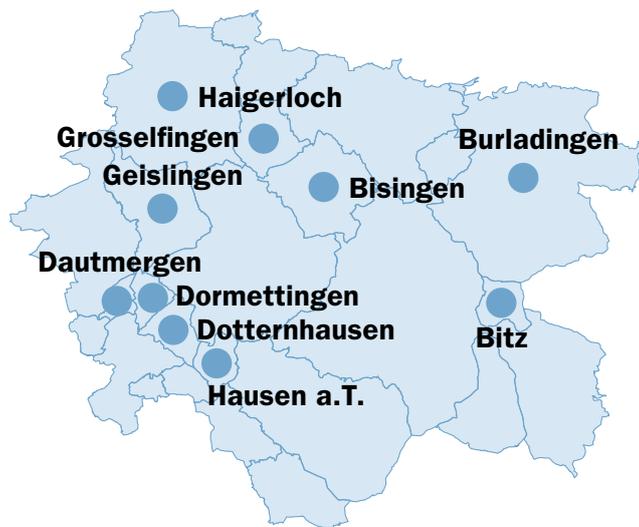


Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
1	Türkei	621	23,86 %
2	Kroatien	326	12,52 %
3	Italien	282	10,83 %
4	Rumänien	130	4,99 %
5	ehem. Serbien/Montenegro	100	3,84 %
6	Bosnien und Herzegowina	90	3,46 %
7	Polen	77	2,96 %
8	Österreich	66	2,54 %
9	Russische Föderation	64	2,46 %
10	Griechenland	61	2,34 %
11	Spanien	54	2,07 %
12	Serbien	52	2,00 %
13	Ungarn	50	1,92 %
14	Kosovo	43	1,65 %

Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
15	Frankreich	41	1,58 %
16	Kasachstan	35	1,34 %
17	Pakistan	34	1,31 %
18	Bulgarien	32	1,23 %
19	Thailand	31	1,19 %
20	Ukraine	31	1,19 %
21	Schweiz	25	0,96 %
22	Mazedonien	23	0,88 %
23	China	22	0,85 %
24	Tschechien	21	0,81 %
25	Amerika	20	0,77 %
	Weitere Nationalitäten	272	10,45 %
	<b>Summe</b>	<b>2.603</b>	<b>100,00 %</b>

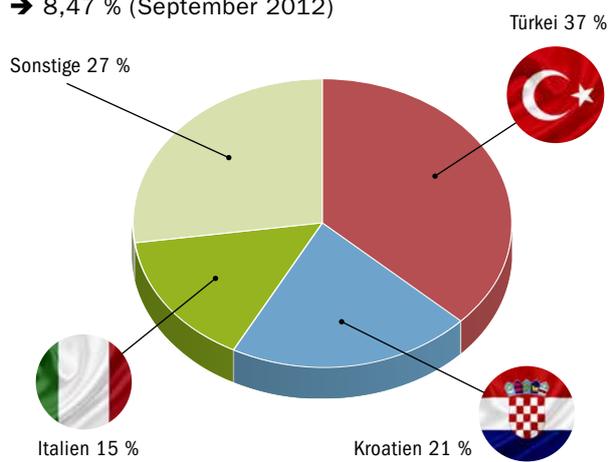


## 2. MIGRATION IM ZOLLERNALBKREIS



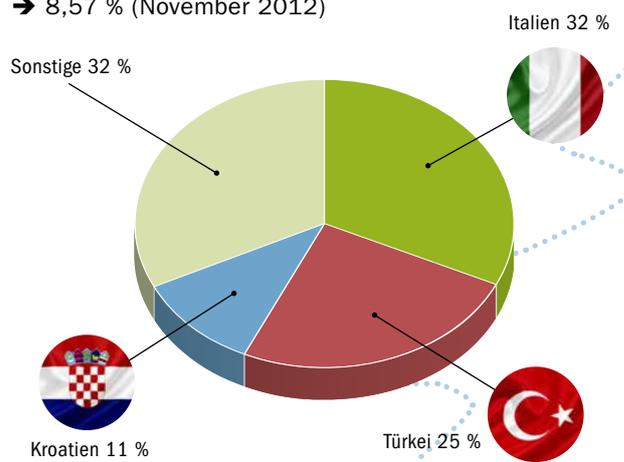
### 2.3 Gemeinde Bisingen

9.178 Einwohner, 777 Ausländer  
 → 8,47 % (September 2012)



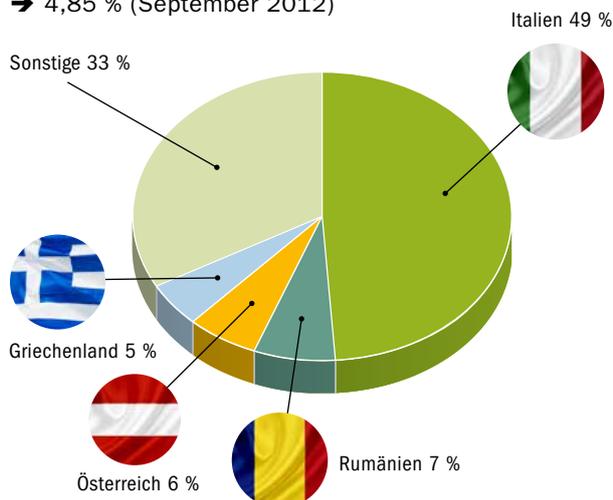
### 2.5 Stadt Burladingen

12.591 Einwohner, 1.079 Ausländer  
 → 8,57 % (November 2012)



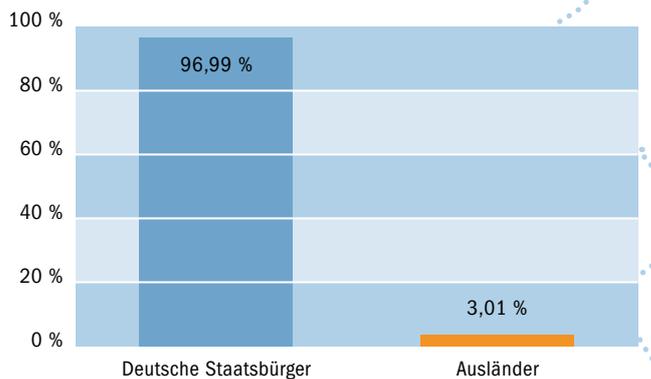
### 2.4 Gemeinde Bitz

3.632 Einwohner, 176 Ausländer  
 → 4,85 % (September 2012)



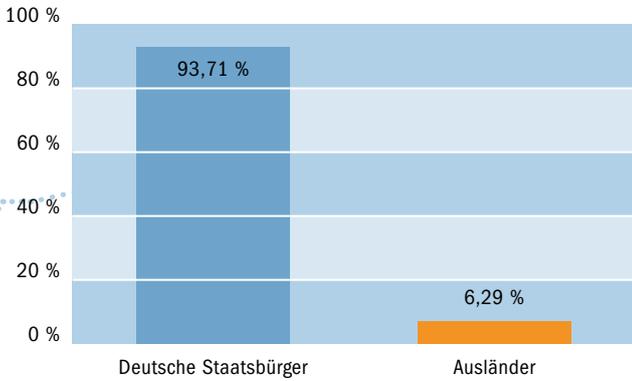
### 2.6 Gemeinde Dautmergen

399 Einwohner, 12 Ausländer  
 → 3,01 % (September 2012)



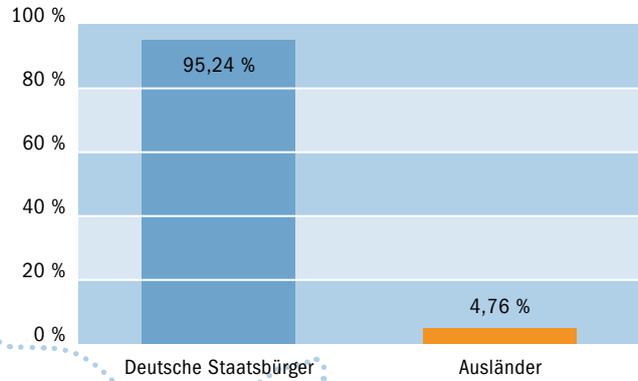
## 2.7 Gemeinde Dormettingen

1.034 Einwohner, 65 Ausländer  
 → 6,29 % (September 2012)



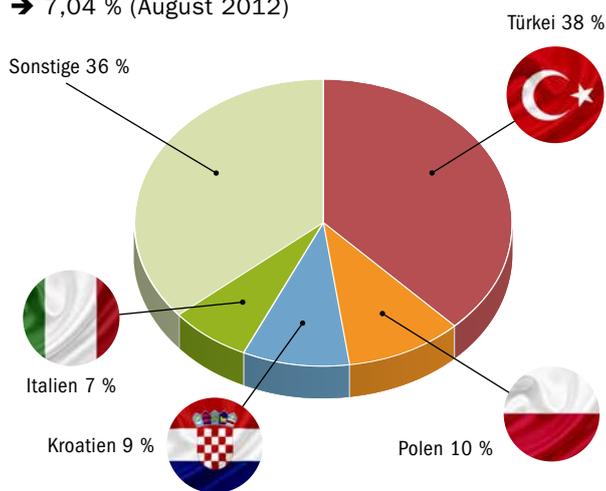
## 2.10 Gemeinde Grosselfingen

2.082 Einwohner, 99 Ausländer  
 → 4,76 % (Oktober 2012)



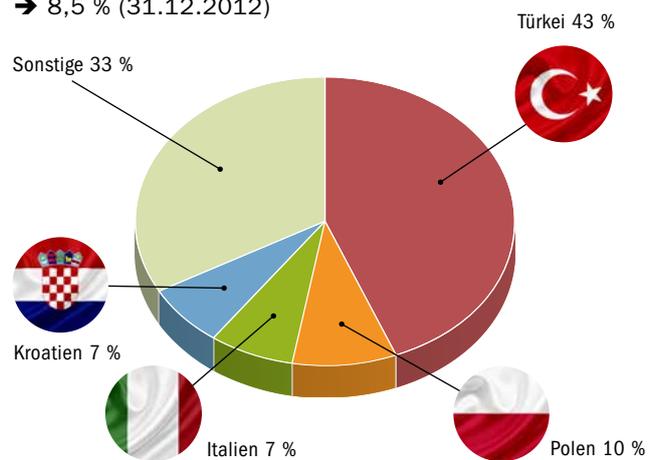
## 2.8 Gemeinde Dotternhausen

1.817 Einwohner, 128 Ausländer  
 → 7,04 % (August 2012)



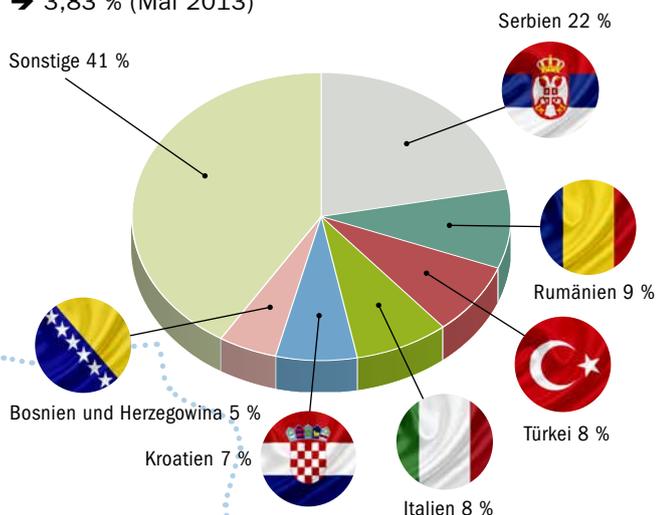
## 2.11 Stadt Haigerloch

10.700 Einwohner, 910 Ausländer  
 → 8,5 % (31.12.2012)



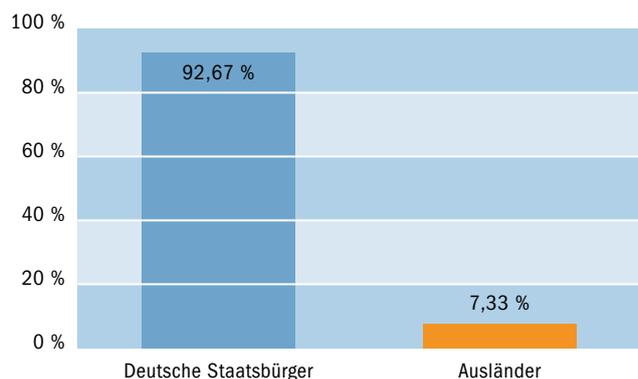
## 2.9 Stadt Geislingen

5.975 Einwohner, 229 Ausländer  
 → 3,83 % (Mai 2013)



## 2.12 Gemeinde Hausen a.T.

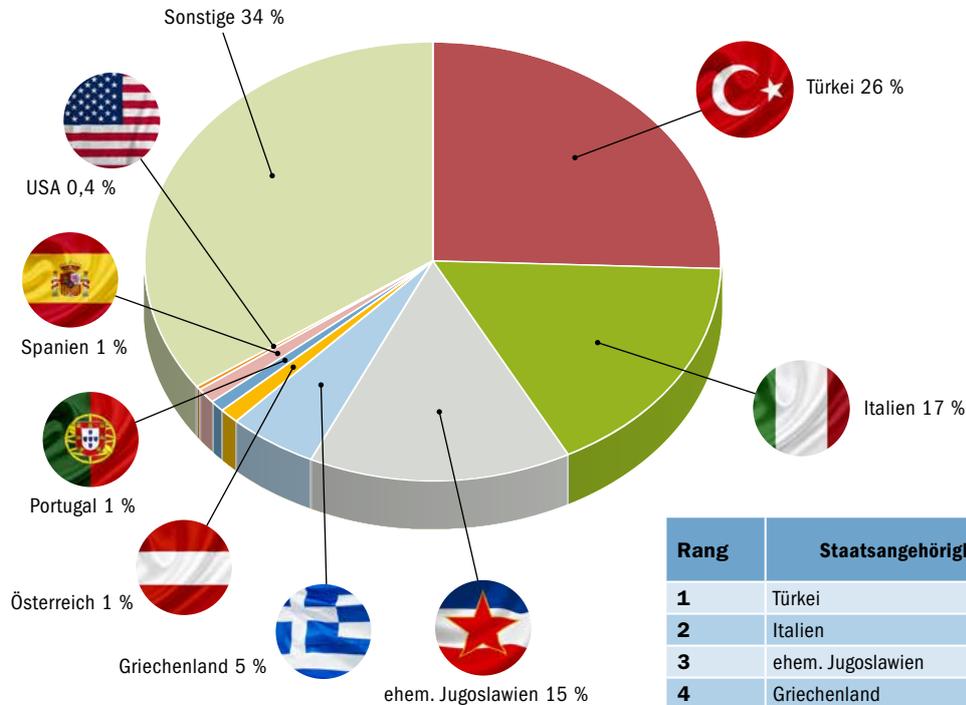
464 Einwohner, 34 Ausländer  
 → 7,33 % (Mai 2013)



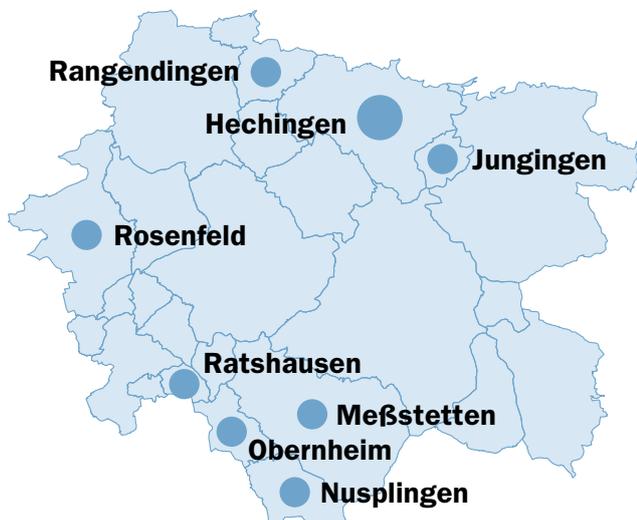
### 2.13 Stadt Hechingen

19.164 Einwohner, 2.413 Ausländer → 12,59 % (31.12.2012)  
 281 Einwohner je km<sup>2</sup>, 6.644 ha Fläche, 9 Stadtteile

**Ausländische Bevölkerung in Hechingen nach der Staatsangehörigkeit zum 31.12.2012**

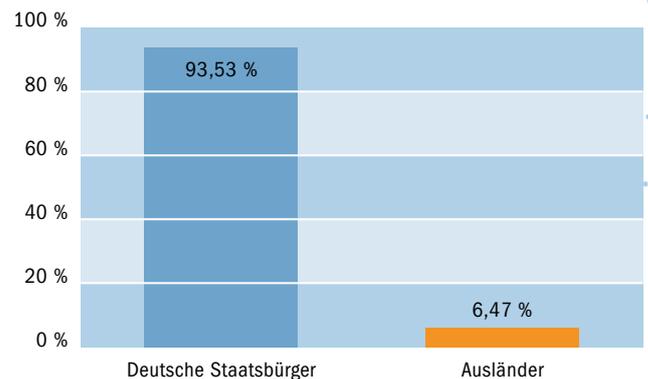


Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
1	Türkei	633	26,23 %
2	Italien	419	17,36 %
3	ehem. Jugoslawien	357	14,79 %
4	Griechenland	125	5,18 %
5	Österreich	28	1,16 %
6	Portugal	17	0,70 %
7	Spanien	14	0,58 %
8	USA	10	0,41 %
	Weitere Nationalitäten	810	33,56 %
	<b>Summe</b>	<b>2.413</b>	<b>100,00 %</b>



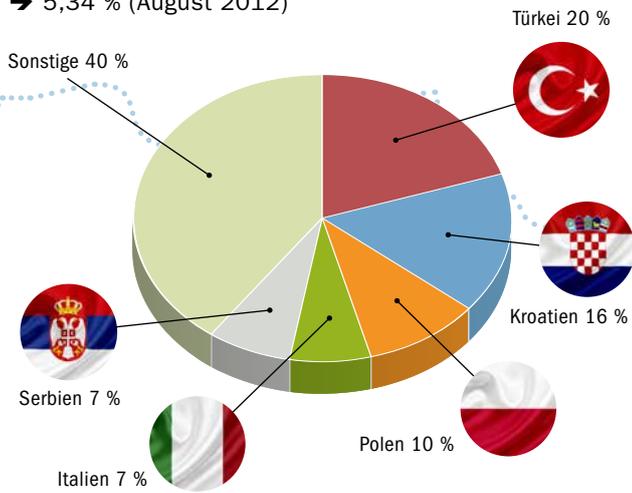
### 2.14 Gemeinde Jungingen

1.390 Einwohner, 90 Ausländer  
 → 6,47 % (31.12.2011)



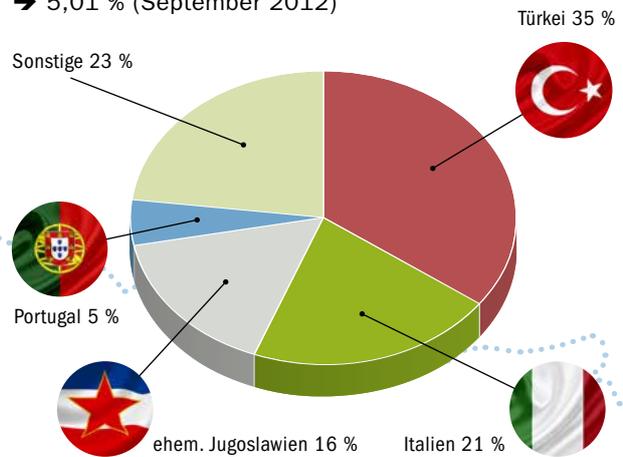
## 2.15 Stadt Meßstetten

10.280 Einwohner, 549 Ausländer (ohne LEA)  
 → 5,34 % (August 2012)



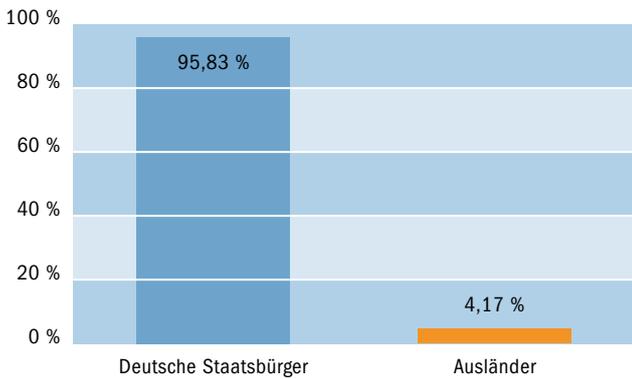
## 2.18 Gemeinde Rangendingen

5.126 Einwohner, 257 Ausländer  
 → 5,01 % (September 2012)



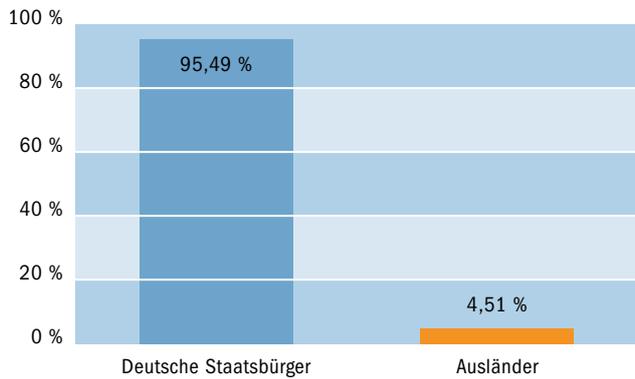
## 2.16 Gemeinde Nusplingen

1.823 Einwohner, 76 Ausländer  
 → 4,17 % (30.06.2012)



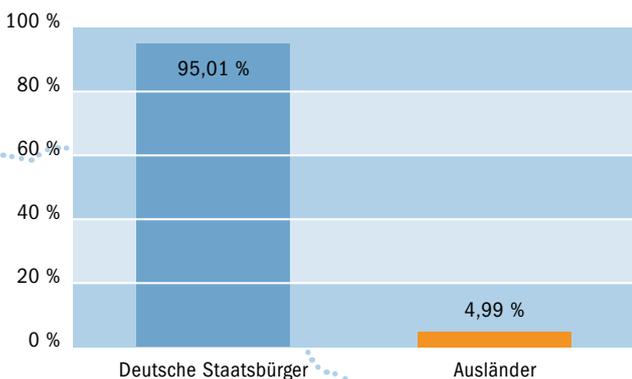
## 2.19 Gemeinde Ratshausen

754 Einwohner, 34 Ausländer  
 → 4,51 % (31.12.2012)



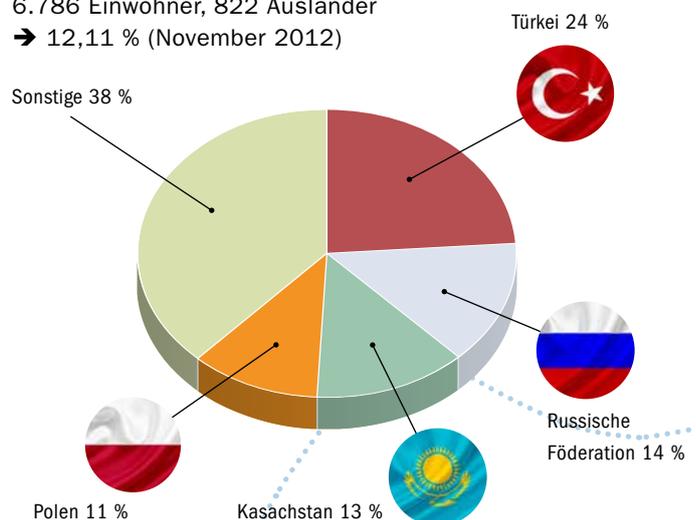
## 2.17 Gemeinde Obernheim

1.444 Einwohner, 72 Ausländer  
 → 4,99 % (September 2012)



## 2.20 Stadt Rosenfeld

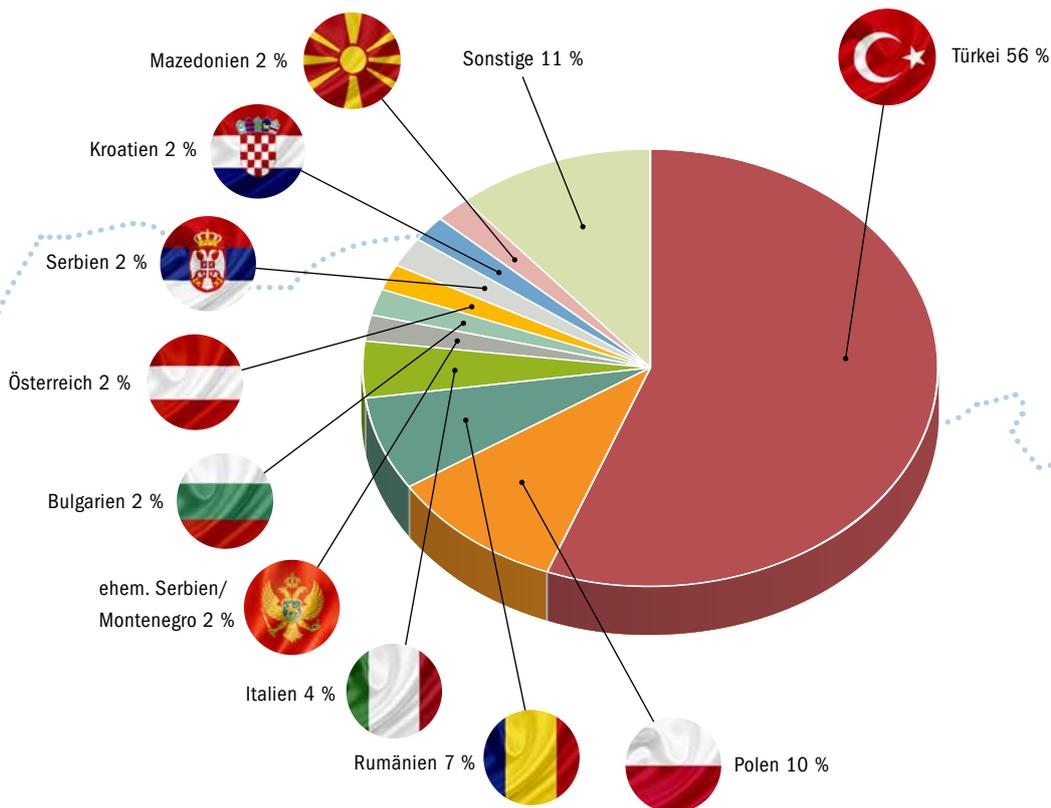
6.786 Einwohner, 822 Ausländer  
 → 12,11 % (November 2012)



### 2.21 Stadt Schömburg

4.782 Einwohner, 592 Ausländer → 12,38 % (23.07.2012)  
 198 Einwohner je km<sup>2</sup>, 2.327 ha Fläche, 2 Stadtteile

#### Ausländische Bevölkerung in Schömburg nach der Staatsangehörigkeit zum 23.07.2012



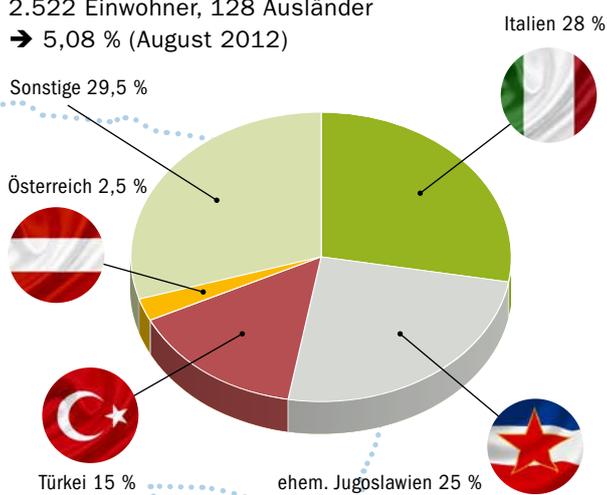
Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
1	Türkei	337	56,93 %
2	Polen	58	9,80 %
3	Rumänien	41	6,93 %
4	Italien	24	4,05 %
5	ehem. Serbien/Montenegro	13	2,20 %
6	Bulgarien	10	1,69 %
7	Österreich	10	1,69 %
8	Serbien	9	1,52 %
9	Kroatien	9	1,52 %
10	Mazedonien	9	1,52 %
11	Slowakei	7	1,18 %
12	Griechenland	7	1,18 %
13	Spanien	6	1,01 %
14	Ukraine	6	1,01 %

Rang	Staatsangehörigkeit	Anzahl	Prozent
15	Bosnien und Herzegowina	6	1,01 %
16	Kasachstan	4	0,68 %
17	Schweiz	4	0,68 %
18	Ungarn	4	0,68 %
19	Kirgistan	3	0,51 %
20	Frankreich	3	0,51 %
21	Tschechien	3	0,51 %
22	Großbritannien	2	0,34 %
23	Kosovo	2	0,34 %
24	Ägypten	1	0,17 %
25	Brasilien	1	0,17 %
	Weitere Nationalitäten	13	2,20 %
	<b>Summe</b>	<b>592</b>	<b>100,00 %</b>



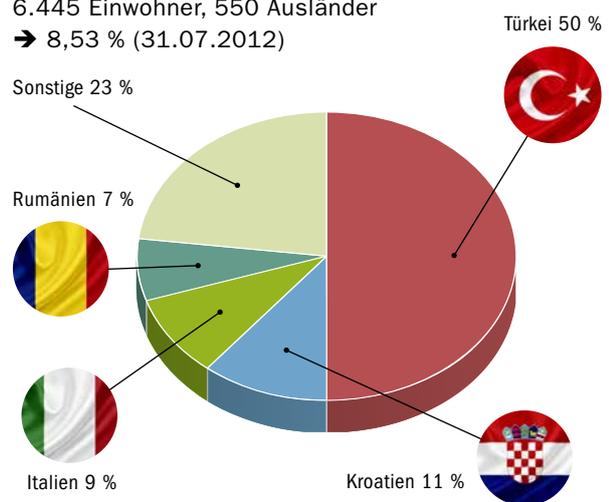
## 2.22 Gemeinde Straßberg

2.522 Einwohner, 128 Ausländer  
 → 5,08 % (August 2012)



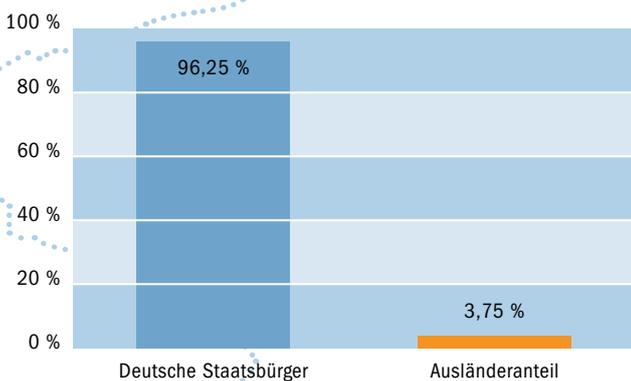
## 2.24 Gemeinde Winterlingen

6.445 Einwohner, 550 Ausländer  
 → 8,53 % (31.07.2012)



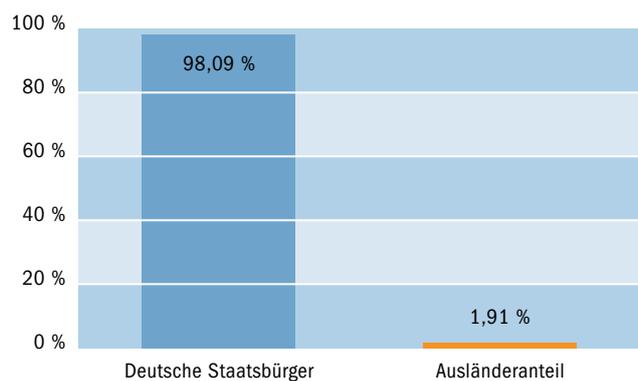
## 2.23 Gemeinde Weilen u.d.R.

614 Einwohner, 23 Ausländer  
 → 3,75 % (31.07.2012)



## 2.25 Gemeinde Zimmern u.d.B.

471 Einwohner, 9 Ausländer  
 → 1,91 % (Oktober 2012)





### 3.1 In den Städten und Gemeinden

## ALBSTADT

### 3.1.1 Integrationsforum Albstadt



Unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft“ stehen ehrenamtliche Integrationsbegleiter seit dem Jahr 2007 für alle in Albstadt wohnhaften Spätaussiedler und bleibeberechtigten Ausländer dreimal wöchentlich zur Verfügung. Das Team um Marianne Roth bietet dabei Rat und Unterstützung in verschiedenen Bereichen wie Sprache, Beruf, Schule, Gesundheit und Freizeit. Des Weiteren bekommen die Menschen mit Migrationshistorie auch Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen oder bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz. Grundsätzlich ist das Ziel des Integrationsbüros, den Betroffenen Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln. Die Migranten sollen also nicht passiv bleiben, sondern sich selbst aktiv beteiligen.

**Ansprechpartnerin:**

Marianne Roth  
Im Hof 28  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/9482891  
E-Mail: [integrationsforum@albstadt.de](mailto:integrationsforum@albstadt.de)  
[www.albstadt.de/integration](http://www.albstadt.de/integration)

### 3.1.2 Soziale Beratung und Betreuung im Caritas-Zentrum Albstadt

**Das Caritas-Zentrum Albstadt bietet sowohl Menschen, die schon einige Zeit in Deutschland leben, als auch neu zugewanderten Menschen Beratungsangebote an. Hierfür gibt es zwei Module mit unterschiedlichen Beratungsinhalten:**

#### **1. Soziale Beratung und Begleitung von Spätaussiedlern und Ausländern**

Die kostenlose Beratung der Caritas unterstützt Menschen mit Migrationshistorie, sich in Deutschland zurechtzufinden. Das Angebot richtet sich an Menschen, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben und aus verschiedenen Gründen auf eine Hilfe angewiesen sind. Sie hat das Ziel, die Integration vor Ort zu fördern und die Beheimatung zu forcieren. Bei Bedarf kann die Vermittlung und Beratung auch in einer anderen Sprache erfolgen.

#### **2. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**

Neu zugewanderte Menschen mit einem Aufenthaltstatus (ab 27 Jahren) und Spätaussiedler finden hier Unterstützung bei der Suche nach einem Deutsch- und Integrationskurs, schulischer und beruflicher Qualifizierung, bei Fragen zum Aufenthaltsrecht, zum deutschen Staatsangehörigkeitsrecht und zu Sozialleistungen, bei Fragen zum Bildungssystem und bei der Arbeits- und Wohnungssuche. In der Außenstelle Balingen findet die Beratung einmal wöchentlich statt.

**Ansprechpartnerin:**

Lilli Oster  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/9573218  
E-Mail: [oster@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:oster@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.cv-schwarzwald-alb-donau.caritas.de](http://www.cv-schwarzwald-alb-donau.caritas.de)

### 3.1.3 Internationaler Frauentreff in Albstadt



Die Gründungsidee des internationalen Frauentreffs war, ausländischen Frauen eine Möglichkeit zu bieten, bei der sie sich ungezwungen austauschen können, wo sie Hilfe und Informationen von deutschsprachigen Frauen finden, sowie der kulturelle Austausch. Einen großen Platz nimmt in der Zwischenzeit auch das Fest der Kulturen ein, das von den Frauen maßgeblich mitorganisiert wird. Der Grundgedanke ist dabei, die internationale Bevölkerung Albstadts aufzuzeigen sowie Schwellenängste und Vorurteile abzubauen. In den letzten Jahren hat sich ein fester Stamm herausgebildet, 15 bis 20 Frauen aus vielen verschiedenen Ländern wie beispielsweise Äthiopien,

Brasilien, Deutschland, Eritrea, Iran, Mexiko, Syrien und der Türkei. Die Frauen treffen sich einmal im Monat und freuen sich über neue Gesichter.

**Ansprechpartnerin:**

Serife Mazlum  
 Silberdistelstraße 94  
 72458 Albstadt  
 Tel.: 07431/763861  
 E-Mail: serifemazlum@online.de

### 3.1.4 Arbeitskreis „Interkulturelle Elternarbeit an Schulen“ in Albstadt



Die Stabsstelle Integration des Landratsamtes Zollernalbkreis arbeitet zusammen mit Vertretern des staatlichen Schulamtes und Lehrern der Hohenbergschule Ebingen an einem Konzept zur Förderung der interkulturellen Elternarbeit an den Schulen. Die Eltern sollen dabei noch besser über das deutsche Bildungssystem und über die Berufsmöglichkeiten ihrer Kinder informiert werden. Gleichzeitig können sie ihre Wünsche oder Nöte äußern und mit anderen Eltern ins Gespräch kommen.

Ziel des Arbeitskreises ist es, mit vielfältigen Veranstaltungen die Beteiligung von Eltern mit Migrationshistorie an den Schulen nachhaltig anzusiedeln und auszubauen.

**Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
 Stabsstelle Integration  
 Ute Sauter  
 Stingstraße 17  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433/921358  
 E-Mail: integration@zollernalbkreis.de  
 www.zollernalbkreis.de



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.1.5 Fest der Kulturen in Albstadt



Veranstalter des Fests der Kulturen in Albstadt ist das Albstädter Kulturrat in Zusammenarbeit mit dem internationalen Frauentreff Albstadt und dem Kräuterkasten e.V. Das Fest findet jedes Jahr am letzten Wochenende im Juni statt und jährte sich 2014 bereits zum zehnten Mal.

**Ansprechpartner:**

Stadtverwaltung Albstadt  
Amt für Kultur, Tourismus und bürgerschaftliches Engagement  
Marinus Merz  
Marktstraße 35  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/1601203  
E-Mail: [marinus.merz@albstadt.de](mailto:marinus.merz@albstadt.de)  
[www.albstadt.de](http://www.albstadt.de)

### 3.1.6 Freundeskreis Asyl Albstadt



**Der Freundeskreis Asyl wurde im Oktober 2014 gegründet. Mitglieder sind Ehrenamtliche aus Kirche, Politik und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen.**

Es sind um die 20 „Freunde“ aus ganz Albstadt, die sich je nach Interesse und Zeit einbringen. Für die Ehrenamtlichen und Interessierten soll es Fortbildungen geben und Unterstützung in schwierigen Situationen durch Hauptamtliche.

Vor allem geht es um Hilfen und Unterstützung im Alltag: Sprachcafé, Frauentreff, Hausaufgabenunterstützung oder auch Eins-zu-Eins-Hilfen im Alltag. Aber auch an kleine Feste oder Sportaktivitäten ist gedacht, um die Menschen in ihrer schwierigen Situation zu begleiten, damit sie sich hier einfinden können.

**Ansprechpartner:**

Pfarrer Markus Gneiting  
Onstmettinger Straße 35  
72459 Albstadt  
Tel.: 07432/7237  
E-Mail: [markus.gneiting@elkw.de](mailto:markus.gneiting@elkw.de) und  
[pfarramt@evangelisch-in-pfeffingen.de](mailto:pfarramt@evangelisch-in-pfeffingen.de)  
[www.pfeffingen-burgfelden-evangelisch.de](http://www.pfeffingen-burgfelden-evangelisch.de)

# BALINGEN

## 3.1.7 Balingener Friedensnetzwerk



Im Balingener Netzwerk treffen sich Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Weltanschauungen und Religionen. Die Mitglieder wollen über die Ursachen und Schrecken von Kriegen und gleichzeitig über die Möglichkeiten friedensstiftender Aktionen informieren. Seit dem Gründungsjahr 2004 organisiert das Netzwerk Veranstaltungen, die gegenseitiges Verständnis und Toleranz der unterschiedlichen Kulturen fördern sollen, wie beispielsweise Themenwochen zu den verschiedenen Religionen. Als Initiatoren des Festes der Kulturen, das 2005 das erste Mal stattfand, liegt die Organisation federführend in den Händen des Netzwerkes mit finanzieller Unterstützung der Stadt Balingen.

**Ansprechpartner:**

Jean-Claude Canoine  
 Waldstetter Straße 31  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433/36852  
 E-Mail: jccanoine@gmail.com

## 3.1.8 Netzwerk JUMI in Balingen



**JUMI – das Netzwerk für Jugend, Migration und Integration in Balingen ist ein Zusammenschluss von Fachstellen, die im Gemeinwesen Balingen mit Jugendlichen jeglicher Migrationshistorie arbeiten.**

In den vier bis fünf Treffen im Jahr geht es neben Vernetzung und fachlichem Austausch insbesondere um die Frage, wie Jugendliche mit Migrationshistorie mehr gestärkt und Prozesse interkultureller Öffnung insgesamt weiter gefördert werden können. Ein Schwerpunkt ist hierbei die Kooperation mit Migrantenorganisationen. Regelmäßige Treffen gibt es bisher mit dem Balingener Fatih-Moschee-Verein. Um die verschiedenen Einrichtungen und insbesondere ihre Angebote für Jugendliche vorzustellen, finden die Begegnungen im Sinne einer thematischen Stadtführung jedes Mal in einer anderen Einrichtung des Netzwerkes statt. Zudem organisiert JUMI Veranstaltungen wie Filmvorführungen und Konzerte.



**Ansprechpartnerin:**

Jugendförderverein Zollernalbkreis e.V.  
 Uschi Groß  
 Hirschbergstraße 15  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433/2101550  
 E-Mail: uschi.gross@jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de  
 www.jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.1.9 Culture-MIXX – die Gruppe für Mädchen aus allen Kulturen in Balingen

**Ansprechpartnerin:**

Jugendförderverein ZAK e.V.

Uschi Groß

Hirschbergstraße 15

72336 Balingen

Tel.: 07433/9982782

E-Mail: [uschi.gross@jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de](mailto:uschi.gross@jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de)

[www.jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de](http://www.jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de)

Der Jugendförderverein Zollernalbkreis e.V. bietet seit 1999 Mädchen aus Balingen mit Migrationshistorie einmal pro Woche ein vielseitiges Gruppenprogramm. Insgesamt 15 Mädchen nahmen im Jahr 2013 an dem Angebot, das für junge Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren geeignet war, teil.

Die familiären Wurzeln der jungen Frauen reichten von Kasachstan über die Türkei bis nach Italien. Das Programm, das maßgeblich durch die Mädchen mitgestaltet werden konnte, beinhaltete 2013 Film- und Kochabende, Projekte von Trommeln bis Tanz und zirknischem Feuerspucken, Meditations- und Themenabende, sowie den Besuch der Beratungsstelle Feuervogel e.V. Höhepunkte waren das Zelt- und Radwochenende am Bodensee sowie ein Fotoprojekt, inklusive Fotoshooting mit einem Profi-Fotografen.

Die Gruppe trifft sich mittwochs von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr in den Räumen des Jugendfördervereins.

Das Angebot des Jugendfördervereins wird vom Zollernalbkreis finanziell unterstützt.



### 3.1.10 Junge internationale Männergruppe in Balingen

Eine junge Männergruppe des Jugendfördervereins Zollernalbkreis e.V. trifft sich jede Woche montags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Das Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Im Jahr 2013 nahmen 12 Jugendliche mit afrikanischen, türkischen, ukrainischen, kroatischen, aber auch deutschen Wurzeln teil. Das Angebot, das durch die Teilnehmer selbst mitgestaltet wird, umfasste 2013 unter anderem Gesellschaftsspiele, diverse sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen, einen Grillabend als auch regelmäßige Gesprächsrunden.

Wie auch bei Culture-MiXX ist das Ziel der Gruppe die Integration der Jugendlichen aus unterschiedlichen Bildungsschichten sowie aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Durch die Vermittlung von sozialen Fähigkeiten soll die Persönlichkeit der Heranwachsenden gestärkt und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Das Angebot des Jugendfördervereins wird vom Zollernalbkreis finanziell unterstützt.

**Ansprechpartner:**

Jugendförderverein ZAK e.V.

Michael Frommer

Hirschbergstraße 15

72336 Balingen

Tel.: 07433/2101518

E-Mail: [michael.frommer@jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de](mailto:michael.frommer@jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de)

[www.jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de](http://www.jugendfoerdereverein-zollernalbkreis.de)

### 3.1.11 Internationales Frauenfrühstück in Balingen



Immer am zweiten Donnerstag im Monat treffen sich die internationalen Frauen jeden Alters vormittags im Generationenhaus in Balingen zu interkulturellen Begegnungen. Sie kochen gemeinsam vielfältige internationale Gerichte, diskutieren gesellschaftliche Themen und tauschen sich auch über Alltägliches aus.

**Ansprechpartnerin:**  
 Generationenhaus Balingen  
 Solange Fischer Bernardino  
 Filserstraße 9  
 72336 Balingen  
 Tel.: 0174/5659044  
 E-Mail: solange.fbernardino@gmail.com  
 www.bürgerkontakt-balingen.de

### 3.1.12 Deutsch-türkisches Frauentreffen in Balingen

Seit mehr als fünf Jahren treffen sich regelmäßig dienstagsvormittags alle vier bis sechs Wochen deutsche und türkische Frauen im BÜRGERKONTAKT in Balingen. Ge-gründet wurde dieser Kreis durch Helga Zimmermann-Fütterer und Helga Huber zusammen mit Dr. Ipek Gedikli. Sprachkurse und ein regelmäßiger Schwimmbadabend für muslimische Frauen sind entstanden. Darüber hinaus werden interessante Themen aus Stadt und Land behandelt. Referentinnen aus Schulen, Behörden und anderen Institutionen waren zu Gast oder sind besucht worden. Der Kreis ist offen für alle interessierten Frauen. Die Termine werden in „Balingen Aktuell“ unter Bürgerkontakt veröffentlicht.



**Ansprechpartnerinnen:**  
 Angela Godawa  
 Tel.: 07433/20371  
 E-Mail: angela.godawa@t-online.de  
  
 Dr. Ipek Gedikli  
 Tel.: 07433/967193  
 E-Mail: gedikli@hotmail.de



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.1.13 Arbeitskreis Asyl Balingen

**Der Arbeitskreis Asyl in Balingen gründete sich im Frühjahr 2014. Über 40 Personen kamen bei den ersten Gründungstreffen zusammen mit dem Ziel, sich aktiv vor Ort für die Flüchtlinge in Balingen zu engagieren und sich für eine Willkommenskultur stark zu machen.**

Die Mitglieder des Arbeitskreises unterstützen die Flüchtlinge bei den alltäglichen Dingen und helfen ihnen, sich leichter in ihre neue Heimat einzugewöhnen. Die Begegnung im Café Asyl beim wöchentlichen Treff in der Beckstraße ist dem Arbeitskreis ein besonderes Anliegen. Man kommt zum Kaffee zusammen, um gemeinsam zu plaudern, es gibt auch Bastel- und Spielangebote, die vor allem die Kinder begeistern. Sprachunterricht wird in der Unterkunft ebenfalls angeboten. Darüber hinaus organisiert der Arbeitskreis Patenschaften, Verkehrsschulungen sowie Sportmöglichkeiten.



**Ansprechpartner:**

Erwin Feucht  
Donastraße 8  
72336 Balingen  
Tel.: 0162/2903976  
E-Mail: erwin@feucht-privat.com

### 3.1.14 Fest der Kulturen in Balingen



**Das Friedensnetzwerk Balingen veranstaltete im Jahr 2014 zum zehnten Mal am letzten Sonntag der Schulsummerferien das Fest der Kulturen.**

Vertreter der katholischen, der evangelischen und der muslimischen Gemeinden gestalten gemeinsam das Programm mit und tragen so zu einem friedlichen Miteinander der Menschen mit unterschiedlicher Herkunft bei. Großzügige Unterstützung finden die Veranstalter durch die Stadtverwaltung Balingen.



**Ansprechpartner:**

Siegfried Kroker  
Tel: 07433/1607-26  
E-Mail: kroker.siegfried@diakonie-balingen.de

Friedensnetzwerk Balingen  
Jean-Claude Canoine  
Tel.: 07433/36852  
E-Mail: jccanoine@gmail.com

# BITZ

## 3.1.15 Sport für Flüchtlingskinder in Bitz



Das Netzwerk „Kinder unsere Zukunft, Bitz bewegt sich“ bietet für Flüchtlingskinder verschiedene Angebote in den Vereinen, von Fußball über Handball bis Tanz können Flüchtlingskinder eine sportliche Freizeit erleben. In dem Netzwerk kooperieren vier Sportvereine, drei Kindergärten, die Grundschule Lichtenstein und die Gemeinde Bitz.

**Ansprechpartner:**

Hans-Jürgen Peter  
 Blumenstraße 17  
 72475 Bitz  
 Tel.: 07431/800670  
 E-Mail: h-peter-bitz@t-online.de  
 www.kinderunserezukunft.jimdo.com

# BURLADINGEN

## 3.1.16 „Mama lernt Deutsch“ in Burladingen

**Auf Initiative der Burladinger Schulen realisierte die VHS Burladingen Anfang 2013 einen Sprachkurs der besonderen Art: „Mama lernt Deutsch“, der in einem Klassenzimmer der Grundschule in Burladingen angeboten wurde.**

Das Konzept des Sprachkurses ist speziell für Mütter mit schulpflichtigen Kindern entworfen worden und zeitlich wie finanziell niederschwellig angelegt. Behandelt werden dabei schulspezifische Themen wie beispielsweise „Im Deutschkurs“, „Unsere Schule“, „Meine Familie“ oder „Der erste Schultag“. Die Eltern mit Migrationshistorie sollen so auch besser am Bildungsweg ihrer Kinder beteiligt werden.



**Ansprechpartnerin:**

VHS Burladingen  
 Mechthild Betz  
 Hauptstraße 49  
 72393 Burladingen  
 Tel.: 07475/892-160  
 E-Mail: m.betz@burladingen.de  
 www.burladingen.de



# HECHINGEN

## 3.1.17 Migrationsberatung der Caritas in Hechingen

Für Zuwanderer und deren Familien, die nach dem Zuwanderungsgesetz als Spätaussiedler, EU-Bürger oder als Ausländer aufenthaltsberechtigt sind und in Deutschland leben, bietet die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) eine allgemeine Sozialberatung an. Die Migrationsberatung vermittelt Integrationshilfen wie beispielsweise Kindergarten- und Schulplätze oder Sprachkurse für Erwachsene – und gibt Orientierungshilfe und konkrete Unterstützung in Alltagsproblemen.

Mit Einrichtungen, die sich ebenfalls um Zuwanderer kümmern (Agentur für Arbeit, Träger von Sprachkursen, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), arbeitet die Beratungsstelle des Caritasverbandes für das Dekanat Zollern e. V. zusammen.

**Ansprechpartnerin:**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Mechthild Uhl-Künzig  
Gutleuthausstraße 8  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/933214  
E-Mail: migration@caritas-hechingen.de  
www.caritas-zollern.de

## 3.1.18 Use your summer in Hechingen

**Das Kulturspektakel „Use your summer“ findet jährlich Ende Juni zwei Wochen lang im Fürstengarten in Hechingen statt. Organisiert wird dieses bunte Multi-Kulti-Fest, mit vielen Konzerten und anderen vielseitigen Angeboten für alle Altersgruppen, von dem Jugendzentrum (Juz) und „Kinder brauchen Frieden“.**

Im Jahr 2014 wurde dazu ein buntes Programm, jeweils nachmittags und abends, angeboten: Konzerte, eine Sommerparty, Tanzen, Basteln, Fußball-WM und -turnier, ein Russischer Abend, ein Kletterpark, der lange internationale Tisch, ein eritreischer Nachmittag, Slackline, Girls Time und ein Klassenzimmer im Grünen. Höhepunkte waren ein Feuer-Workshop mit der Gruppe Pamuzinda aus Simbabwe, die afrikanisches Lebensgefühl vermittelt haben, sowie der zweitägige Besuch der Albkamele. Wichtig ist den Organisatoren neben dem interkulturellen Austausch auch die Integration von Menschen mit Behinderungen.



**Ansprechpartner:**

Jugendzentrum Hechingen  
Wolfgang Schmidt  
Kaufhausstraße 9  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/621810  
E-Mail: info@juzhechingen.de  
www.useyoursummer.de

### 3.1.19 Arbeitskreis Asyl Hechingen



Hella Jetter bei der Preisverleihung „Ehrenamt Echt gut“ in Stuttgart 2013 – mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Sozialministerin Katrin Altpeter

**Ansprechpartnerinnen:**

Christa Mummertz Friedrich-List-Straße 68 72379 Hechingen Tel.: 07471/5893	Carola Scheunig E-Mail: carola.scheunig@gmx.de
---	---

**Die Mitglieder des Arbeitskreises Asyl engagieren sich seit über 21 Jahren für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft in Hechingen. Großen Stellenwert hat der Deutschunterricht. Zudem bieten sie einmal pro Woche einen Kaffeemittag für Frauen an, organisieren Weihnachtsfeiern und Sommerfeste.**

Besonderes Augenmerk legen die Mitglieder des Arbeitskreises darauf, Kenntnisse über die unterschiedlichen Kulturen und deren Traditionen zu vermitteln und so das Verständnis untereinander zu fördern. Gleichwohl setzen sie sich ebenso für Einzelschicksale ein, helfen den Menschen unter anderem bei Telefonaten oder Behördengängen und sorgen für zusätzlichen Sprachunterricht für Schulkinder. Die Asylsuchenden finden sich so schneller in ihrer neuen Umgebung zurecht. Zirka 3.000 Menschen wurden bisher unterstützt.

### 3.1.20 Soziale Betreuung von Jugendlichen in Hechingen

**Die Betreuung von Jugendlichen mit Migrationshistorie durch das Erzbischöfliche Kinderheim Haus Nazareth in Hechingen zielt durch Beratungsgespräche, Einzelfallbetreuung und integrative Gruppenangebote auf Integration und Einbindung in das Gemeinwesen.**

Die Sozialpädagogen stehen unter anderem in einem offenen Jugendtreff als Mentoren, Ratgeber oder einfach als Gesprächspartner den Jugendlichen zur Verfügung. Spezielle Freizeitangebote, wie Fußballgruppe oder Mädchentreff, bieten den Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Themen in einem geschützten Raum zu besprechen. In einzelnen Fällen bedarf es mehr an Unterstützung, dann erfolgt eine

Einzelbetreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte. Die Eltern werden bei Bedarf miteinbezogen.

Durch die Netzwerkarbeit mit den Schulen in Hechingen und dem Jugendzentrum wird die Betreuung nachhaltig unterstützt. Bei Bedarf kann auf mehrsprachige Mitarbeiter zurückgegriffen werden. Darüber hinaus werden jedes Jahr ein Berufsorientierungstag zur Unterstützung der Berufswahl sowie Praktika zur Gewinnung eines Einblicks in die Berufswelt mitorganisiert.

**Ansprechpartnerin:**

Cristina Mammato  
Tel.: 07471/617262  
E-Mail: schulsozialarbeit@realschule-hechingen.de  
www.haus-nazareth-sig.de

### 3.1.21 Lernstube Hechingen

Das Engagement des Vereins widmet sich den Kindern und Jugendlichen bzw. Studenten aller Nationen. Das Hauptanliegen ist die Unterstützung im Schulleben. Neben dem Bildungsbereich werden auch soziale bzw. kulturelle Aktivitäten verfolgt, mit Schülern und Eltern bzw. Erwachsenen.

**Ansprechpartner:**

Lernstube Hechingen e. V.  
Davut Sarmusak  
Bahnhofstraße 9  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/9362699  
E-Mail: info@lernstube.de  
www.lernstube-hechingen.de



# ROSENFELD

### 3.1.22 Internationales Sprachencafé in Rosenfeld

**Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern treffen sich immer dienstagsvormittags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr im Sprachencafé, im Alten Spital, in Rosenfeld.**

Frauen finden hier Kontakt zu anderen Frauen und können sich über verschiedene Themen austauschen, wie beispielsweise über Kinder und Schule oder über Sitten, Gebräuche und Rezepte aus anderen Ländern. Gemeinsam besichtigt die internationale Frauengruppe interessante Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten und erlebt auch bei kreativen Beschäftigungen viel Spaß miteinander. Doch auch bei Alltagsproblemen unterstützen sich die Frauen gegenseitig.



**Ansprechpartnerin:**

Edeltraud Fischer  
Panoramastraße 40  
72348 Rosenfeld  
Tel.: 07428/8169  
E-Mail: ewfischer@t-online.de  
www.rosenfeld.de

### 3.1.23 Fest der Kulturen in Rosenfeld



Das Rosenfelder Fest der Kulturen wird durch den gemeinnützigen Förderverein Städtepartnerschaft Rosenfeld e.V. unter Mithilfe der Stadtverwaltung Rosenfeld veranstaltet. Das Fest lockt mit traditionellen Gerichten, Getränken und Kunstwerken aus den unterschiedlichsten Ländern zahlreiche Besucher in die historische Altstadt. Es findet im 3-Jahres-Turnus statt.

**Ansprechpartner:**

Vorsitzender des Fördervereins Städtepartnerschaft Rosenfeld e.V.  
Ernst Schatz  
Panoramastraße 4/1  
72348 Rosenfeld  
Tel.: 07428/93950  
E-Mail: e.schatz@zepp-gmbh.de

### 3.1.24 Sprachkurs und Hausaufgabenbetreuung in Rosenfeld-Isingen



C. Anne Rachow vermittelt an drei Vormittagen und zwei Nachmittagen in der Woche den in Rosenfeld-Isingen wohnenden Flüchtlingen die deutsche Sprache. Der erlernte Wortschatz wird nachmittags in einer Hausaufgabenbetreuung vertieft und in praxisorientierten Übungen angewandt. Die Angebote werden von den Flüchtlingen gerne wahrgenommen, im Alltag finden sie sich so besser zurecht und können an der Gesellschaft teilhaben.

**Ansprechpartnerin:**

C. Anne Rachow  
Lehrenweg 1  
72348 Rosenfeld  
Tel.: 07428/917045

## SCHÖMBERG

### 3.1.25 „Familie in Schömberg“



**Im Rahmen des Landesprogramms „Integration in Baden-Württemberg“ wurde das Projekt „Familie in Schömberg – Gemeinsam mit den Eltern für neue Bildungschancen“ von März 2012 bis Oktober 2013 durchgeführt.**

Die Stadt Schömberg mit rund 4.500 Einwohnern weist als kleinere Kommune einen der höchsten Anteile ausländischer Bevölkerung – rund 13 Prozent – im Zollernalbkreis auf, ihre Bevölkerung ist mit Menschen aus 39 Nationen multikulturell.

Um Familien mit und ohne Migrationshistorie in ihren Erziehungs- und Alltagskompetenzen zu stärken, die Zu-

sammenarbeit von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Eltern zu verbessern und die Bildungschancen junger Menschen mit Migrationshistorie zu fördern, wurde das temporäre Netzwerk „Forum Familie in Schömberg“ geschaffen. Vertreten waren die Stadtverwaltung, die Katholische Kirche und der Moscheeverein, Schulen und Kindertageseinrichtungen, die Jugendarbeit, Fachleute aus Sozialarbeit und Suchtprävention sowie Eltern. In drei Arbeitsgruppen – Arbeitskreis Kinder, Arbeitskreis Eltern und Arbeitskreis Jugendliche – wurden vielfältige Vorschläge zur Weiterentwicklung der Infrastruktur für Familien und junge Menschen erarbeitet. Als Schwerpunkte wurden vier Angebote gewählt: interkultureller offener Treff für Eltern, Informationsbroschüre für Eltern, Open-Air-Kino für Jung und Alt, Skaterpark. Die Ergebnisse der engagierten Zusammenarbeit von Schömberger Bürgern, mit und ohne Migrationshistorie, im Forum Familie wurden dem Gemeinderat vorgestellt.

**Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)



# WINTERLINGEN

## 3.1.26 Sprachunterricht für Flüchtlinge in Winterlingen



Ursula Kissling und Dagmar Art haben sich zum Ziel gesetzt, den in Winterlingen lebenden Flüchtlingen die deutsche Sprache zu vermitteln. Seit November 2013 treffen sich die beiden Frauen einmal wöchentlich nachmittags mit ihren Sprachschülern in einem eigens eingerichteten Raum in der Winterlinger Friedhofstraße.

Neben der Sprachvermittlung möchten sie den Menschen das Ankommen erleichtern und ein Zeichen setzen, dass sie in unserer Gesellschaft willkommen sind. Mit der Gruppe werden auch Ausflüge, z. B. ein Besuch in die Ebinger Bücherei, ein Picknick oder eine Tour rund um Winterlingen unternommen.

### Ansprechpartnerinnen:

Ursula Kissling  
Friedrichstraße 14  
72474 Winterlingen  
Tel.: 07434/1628

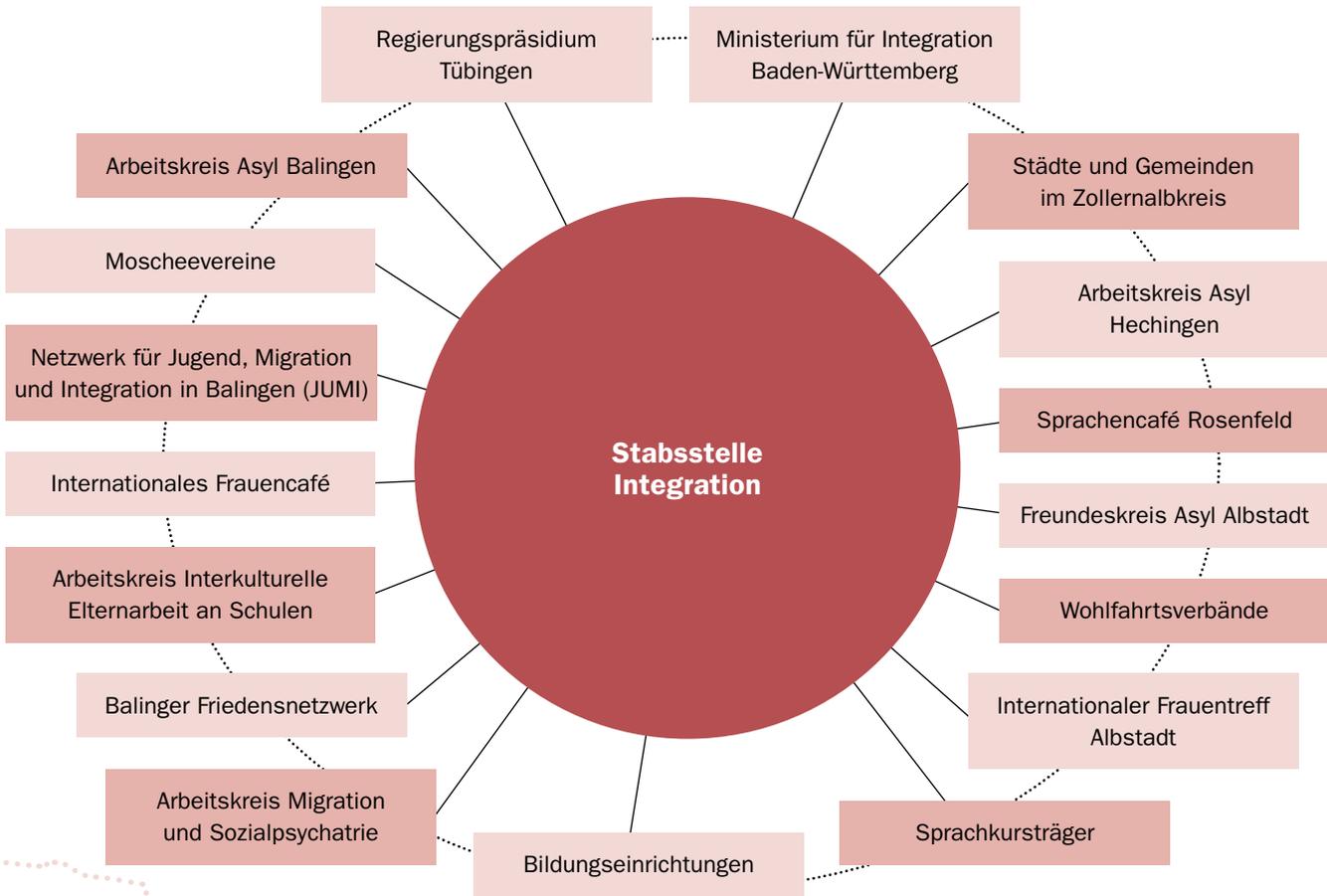
Dagmar Art  
Katharinenstraße 1  
72474 Winterlingen  
Tel.: 07434/31363  
E-Mail: dagmar.art-2006@web.de

## 3.2 Kreisweite Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen

### 3.2.1 Stabsstelle Integration



Zu den Kernaufgaben der Stabsstelle Integration gehört der Aufbau eines Netzwerkes mit Akteuren und Einrichtungen, die sich für die Integration von Menschen mit Migrationshistorie engagieren. Des Weiteren die Organisation, Koordination und Durchführung von Integrationsprojekten und kommunalen Aufgaben. Ein wichtiger Aspekt ist darüber hinaus die Förderung des interkulturellen Dialogs. Die Stabsstelle Integration soll dabei als Zentrale des Netzwerkes und Ansprechpartnerin fungieren.



### Folgende Projekte wurden bislang von der Stabsstelle realisiert:

- Interner Dolmetscherpool (siehe 3.2.2).
- Sprachkurse für Flüchtlinge (siehe 4.5.1): Der erste Kurs startete im September 2013 in Hechingen. Im März 2014 wurde das Angebot in Hechingen zusätzlich mit einem Kurs für Fortgeschrittene ergänzt. Weitere Sprachkurse gibt es seit 2014 in Balingen, Bitz, Isingen und Rosenfeld. Die Sprachkurse werden in Kooperation mit den VHS und der DAA sowie mit freien Dozenten realisiert.
- Informationsforen: Im Oktober 2013 berichteten in der Veranstaltung „Mehr interkulturelle Kompetenz in der Kommunalpolitik“ Kommunalpolitiker mit Migrationshistorie über ihre Motivationen und Erfahrungen (siehe 3.2.7). Des Weiteren fand der „Gedankenaustausch mit den Moscheevereinen“ wie auch schon in den letzten Jahren statt (siehe 3.2.5).
- Unterstützung bei Wettbewerben: Beim Ehrenamtsbewerb „Echt gut“ 2013 wurde von der Stabsstelle Integration eine Bewerbung für den Arbeitskreis Asyl in Hechingen eingereicht. Der Arbeitskreis erhielt daraufhin den dritten Preis in der Kategorie „Eine Welt im Ländle“.

- Vorstellung der Förderrichtlinie des Landes Baden-Württemberg: Die neue VwV-Integration wurde bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und die Antragsstellung unterstützt.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme besuchte die Stabsstelle Integration Menschen und Projekte vor Ort und wirkt seit 2013 in verschiedenen Arbeitsgruppen mit.

Des Weiteren wurde und wird ein enger Kontakt zum Regierungspräsidium Tübingen und zum Ministerium für Integration Baden-Württemberg gepflegt.

#### **Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
 Stabsstelle Integration  
 Ute Sauter  
 Stingstraße 17  
 72336 Balingen  
 Tel.: 07433/921358  
 E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.2.2 Dolmetscherpool im Landratsamt

20 Mitarbeiter des Landratsamtes Zollernalbkreis bringen ihre Fremdsprachenkompetenzen als interne Dolmetscher ein und unterstützen auf unbürokratischem Wege die jeweiligen Ämter und alle anderen Betroffenen. Die Beratungsqualität wird dadurch gesteigert und gleichzeitig kann konkreter auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden eingegangen werden. Insgesamt werden 14 Sprachen angeboten.

**Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)



### 3.2.3 Ehrenamtliche interkulturelle Sprachvermittler

Ehrenamtliche interkulturelle Sprachvermittler unterstützen Menschen mit Migrationshistorie, indem sie zusammen Sprachbarrieren überwinden und Missverständnisse zu vermeiden versuchen. Sie dolmetschen bei Gesprächen. Darüber hinaus kennen sie wichtige kulturelle und religiöse Besonderheiten und sind über das deutsche Bildungssystem und wichtige Bereiche der Sozial- und Ausländergesetze informiert. Sie werden speziell geschult und unterliegen der Schweigepflicht. Neben Einzelpersonen können die Leistungen der Sprachvermittler auch beispielsweise von Behörden, Beratungsstellen, Schulen oder Sozialarbeitern in Anspruch genommen werden. Im August 2014 waren 40 Sprachvermittler mit 32 Sprachen\* aktiv.

**Ansprechpartnerin:**

Caritas Schwarzwald-Alb-Donau  
Caritas-Zentrum Albstadt  
Lilli Oster  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/957320  
E-Mail: [albstadt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:albstadt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.cv-schwarzwald-alb-donau.caritas.de](http://www.cv-schwarzwald-alb-donau.caritas.de)

\* Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Hindi, Iranisch, Italienisch, Kisuaeli, Kosovarisch, Kroatisch, Kurdisch, Panjabi, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Serbo-Kroatisch, Singhalesisch, Slowenisch, Spanisch, Thailändisch, Tschetschenisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu.

### 3.2.4 Arbeitskreis Migration und Sozialpsychiatrie

Der Arbeitskreis trifft sich vier bis fünf Mal jährlich mit dem Ziel, eine Plattform zu schaffen für den Erfahrungsaustausch unter Kollegen aus den unterschiedlichsten Institutionen. Darüber hinaus wird jährlich ein Fortbildungsangebot mit interkulturellen Themen organisiert und Konzepte für ausgesuchte interkulturelle Projekte erarbeitet wie beispielsweise „Die interkulturellen Sprachvermittler“. Der Arbeitskreis ist kein geschlossenes Gremium, sondern nimmt jederzeit neue Mitglieder auf.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind der Verein für gemeindenahere Psychiatrie, die Bruderhausdiakonie, die Diakonische Bezirksstelle Balingen, die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau, der Caritasverband für das Dekanat

Zollern e.V., das Integrationsforum Albstadt, die Stabsstelle Integration des Zollernalbkreises sowie die Beratungsstelle für Erwachsene, Kinder und Jugendliche in Albstadt.

**Ansprechpartnerin:**

Verein für gemeindenahere Psychiatrie  
Christine Wasner-Gözl  
Schwanenstraße 19  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/99810-21  
E-Mail: [christine.wasner-goelz@gemeindenaherepsychiatrie-zak.de](mailto:christine.wasner-goelz@gemeindenaherepsychiatrie-zak.de)  
[www.gemeindenaherepsychiatrie-zak.de](http://www.gemeindenaherepsychiatrie-zak.de)

### 3.2.5 Gedankenaustausch mit den Moscheevereinen

Eine regelmäßig stattfindende Veranstaltung ist seit 2008 der Gedankenaustausch mit den Moscheevereinen im Zollernalbkreis, zu dem Landrat Günther-Martin Pauli MdL einlädt. Themen können sowohl von den Moscheevereinen als auch vom Landratsamt eingebracht werden. Ein Thema im Juni 2013 war die Kommunalwahl 2014. Beim Treffen im März 2014 wurde u. a. über die „Islamische Seelsorge in Krankenhäusern“ und das Fortbildungsprogramm MEMO der Landesregierung für Migrantenvereine informiert.

Der regelmäßige Austausch soll das gegenseitige Verständnis fördern und zugleich Plattform sein, um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen. Beauftragter für die Moscheevereine ist Sozialdezernent Eberhard Wiget.



**Ansprechpartnerin:**  
Landratsamt Zollernalbkreis  
Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### 3.2.6 Neubürgerempfang



Zusammenleben, mitbestimmen, mitgestalten: Dafür braucht es gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger. Der Schritt zur Einbürgerung ist ein Zeichen, dass die Menschen sich hier wohlfühlen und ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben. Mit der Einbürgerungsfeier zeigt der Zollernalbkreis, dass die Einbürgerung eine weit größere Bedeutung hat als die bloße Übergabe einer Urkunde. Sie bedeutet Teilhabe und Demokratie. Einmal jährlich werden alle Personen, die eingebürgert worden sind, zu einer Neubürgerfeier in den Konzertsaal des Stauffenberg-Schlusses in Albstadt-Lautlingen eingeladen. Das dortige Ambiente ist für diesen feierlichen Rahmen bestens geeignet. Die Gäste werden mit den aufgezo- genen Fahnen des Landkreises, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union begrüßt. Am Neubürgerempfang nehmen Vertreter des Kreistages, der Städte

und Gemeinden im Zollernalbkreis sowie des Landratsamtes teil. Nach einer Ansprache durch den Landrat folgt eine Ansprache aus dem Kreis der Eingebürgerten. Der offizielle Teil der Veranstaltung wird durch die Nationalhymne beendet. Anschließend folgt ein Stehempfang mit musikalischer Umrahmung, der gerne für ungezwungene Gespräche genutzt wird.

Der Neubürgerempfang betont die persönliche und emotionale Dimension der Einbürgerung und soll damit zum Ausdruck bringen, dass die Neubürger im Zollernalbkreis herzlich willkommen sind.



**Ansprechpartner:**  
Landratsamt Zollernalbkreis  
Rechts- und Ordnungsamt  
Axel Schuler  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921350  
E-Mail: [Axel.Schuler@zollernalbkreis.de](mailto:Axel.Schuler@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.2.7 Forum „Mehr interkulturelle Kompetenz in der Kommunalpolitik“



Im Oktober 2013 fand ein Forum zum Thema „Mehr interkulturelle Kompetenz in der Kommunalpolitik“ im Landratsamt Zollernalbkreis statt, das besonders Menschen mit Migrationshistorie ansprechen sollte. Als Podiumsgäste gaben sechs Kommunalpolitiker mit ausländischen Wurzeln Anregungen und eigene Erfahrungen an Interessierte weiter. Dieses Forum war die dritte Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Einmischen – Aktiv werden – Gestalten!“ mit dem Ziel, Menschen zum politischen Engagement zu motivieren, die bislang in den Gremien unterrepräsentiert sind. Die Veranstaltungsreihe des Zollernalbkreises startete im März 2013 mit dem „Jugendforum“, „Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“ war das Motto der zweiten Veranstaltung im Juni 2013.

**Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### 3.2.8 Fachtag „Interkulturelle Vielfalt im Zollernalbkreis“

Bei einem Fachtag im Landratsamt Zollernalbkreis wurden im November 2013 unterschiedliche Konzepte und Chancen aufgezeigt, wie den Menschen mit Migrationshistorie die Teilhabe und Integration am gesellschaftlichen Leben besser ermöglicht werden kann. Dabei wurden einige der bereits vorhandenen interkulturellen Projekte im Zollernalbkreis den Gästen, darunter Vertreter der Städte, der Schulen, der Kirchen und der Migrantenorganisationen vorgestellt.

Zugleich wurden auch Organisationen und Projekte vom Land Baden-Württemberg sowie von anderen Landkreisen präsentiert, z. B. der Verein Netzwerke für Bildungspartner e.V., eine Initiative des Ministeriums für Integration Baden-Württemberg. Ziel des Vereins ist es, die Bildungschancen junger Migrantinnen und Migranten zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und den Eltern mit Migrationshistorie zu stärken.



**Ansprechpartnerin:**

Landratsamt Zollernalbkreis  
Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### 3.2.9 „Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration“

**Das Programm „Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration“ wird von der Baden-Württemberg Stiftung und dem Ministerium für Integration Baden-Württemberg gefördert und unterstützt innovative und nachhaltige Integrationsprojekte aus den verschiedensten Bereichen.**

Zu den 60 ausgewählten Projekten zählte auch das des DRK-Kreisverbands Zollernalb e.V., des Blasmusik-Kreisverbands Zollernalb e.V. und des Kreisfeuerwehrverbands Zollernalb e.V. Mit dem Konzept „Integration von Migranten in den drei großen Verbänden des Zollernalbkreises“ sollten neue Chancen der interkulturellen Begegnung geschaffen werden.

Die Initiatoren führten dabei Informationsveranstaltungen und Angebote, wie beispielsweise ein Sommerprogramm für Menschen mit Migrationshistorie aller Altersstufen, durch. Oftmals verzeichnen die Veranstaltungen jedoch nur geringe Teilnehmerzahlen, weshalb sie teilweise nicht stattfinden konnten.



**Ansprechpartnerin:**  
 Servicestelle IKÖ & Integration  
 Vanessa Mann  
 Tel.: 07433/909930  
 E-Mail: [vanessa.mann@drk-zollernalb.de](mailto:vanessa.mann@drk-zollernalb.de)  
[www.drk-zollernalb.de](http://www.drk-zollernalb.de)

### 3.3 Integrationsangebote in den Bildungssystemen



Sprache ist als eine Schlüsselkompetenz zu betrachten, mit der sich Kinder den Zugang zur Bildung und zur Welt erschließen. Gute Sprachkompetenzen sind eine entscheidende Voraussetzung für den erfolgreichen Verlauf der Schullaufbahn. Sprachförderung muss deshalb in der frühesten Kindheit beginnen. So haben bereits die Kindertageseinrichtungen und auch die Schulen die Aufgabe, alle Kinder in ihrem Spracherwerbsprozess möglichst optimal zu unterstützen und gezielt zu fördern.

Doch wäre es zu eng geschnürt, Integration allein auf die Sprachförderung zu reduzieren. Eine erfolgreiche Integration aller Menschen in einer Gesellschaft bedarf darüber hinaus einer interkulturellen Öffnung und Entwicklung einer Willkommenskultur.



### 3.3.1 Integration in Kindertageseinrichtungen



#### **Vorbemerkung:**

Im Folgenden werden die Antworten der Kindertageseinrichtungen dargestellt. Alle Angaben, auch die statistische Auswertung, basieren auf den erhaltenen Daten der 54 von insgesamt 143 Kindergärten, Krippen und Horte, die sich an der Umfrage der Kreisverwaltung beteiligt haben. Die Rücklaufquote lag somit bei 37,8 Prozent.

Die vielen verschiedenen Nationalitäten und die damit verbundenen unterschiedlichen Sprachen machen Integration in vielen Kindertageseinrichtungen häufig zum Thema. Die zum Teil schlechten Deutschkenntnisse führen hierbei zu Verständigungsproblemen sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern.

In der Praxis ist darüber hinaus die Achtung der verschiedenen Konfessionen von Bedeutung. Unterschiedliche religiöse Gebote bezüglich des Essverhaltens der einzelnen Kulturen spielen hier eine große Rolle.

In vielen weiteren Einrichtungen mit wenigen Kindern mit Migrationshistorie ist Integration kein relevantes Thema. In jenen Kitas, in denen ein kleiner Anteil internationaler Kinder zu finden ist, sind diese bereits sehr gut integriert.

Der Grund hierfür ist, dass es sich oftmals um Kinder handelt, deren Familien schon in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland leben, weshalb die Kinder die deutsche Sprache inzwischen sehr gut beherrschen und sich daher auch im Kindergarten unter den anderen Kindern sehr schnell wohlfühlen. Die Migrationshistorie ist somit oftmals nur noch am Namen erkennbar.

Sofern Kinder mit Migrationshistorie in einer deutschen Pflegefamilie aufwachsen, ist Integration ebenfalls kein Thema.

In Krippengruppen sind die Kinder in sehr intensiven Spracherwerbsphasen viel Zeit ihres Tages zusammen und erleben gemeinsam vielfältige sprachliche Anregungen.

Eine gelungene Integration zeigt sich unter anderem darin, dass die Eltern an der pädagogischen Arbeit der Erzieher Interesse zeigen, sie an den Festen der Tageseinrichtungen teilnehmen und sich untereinander auch gegenseitig Hilfestellungen geben.

Einige Einrichtungen beschäftigen sich in gewissen Abständen intensiv mit dem Thema Integration. Durch den zwischenzeitlich hohen Migrantenanteil ist es für die Kinder ganz normal, dass verschiedene Sprachen in der Kindertageseinrichtung gesprochen werden. Dass die Kinder untereinander oftmals auch ihre Muttersprache anstatt deutsch sprechen, wird in einigen Einrichtungen problematisiert. Dies missfällt jedoch nicht nur den Erziehern, sondern im gleichen Maße auch den Eltern, da die Kinder in der Tageseinrichtung die deutsche Sprache lernen sollen.

Einem anderen Verständnis zum Zweitspracherwerb zufolge wird das gelegentliche Sprechen der Muttersprache untereinander auch toleriert. In diesen Fällen wird der sichere Umgang mit der Muttersprache als wichtige Voraussetzung zum Zweitspracherwerb verstanden.

Zum Teil bleiben die Eltern mit Migrationshistorie von den Elternabenden, den Feiern und den Festen fern. Das Kindergartenpersonal versucht jedoch gerade bei Festen und Veranstaltungen auf kulturelle Besonderheiten Rücksicht zu nehmen und vorab Stolpersteine zu beseitigen. Dadurch sollen alle Themen und Inhalte für alle Familien gleichermaßen transparent werden, wenn nötig auch durch die Kommunikation mit Hilfe von Übersetzern.

### 3.3.1.1 Angebote der Sprachförderung

Mit dem Begriff Sprachförderung wird häufig die Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache gemeint. Sprache ist sehr komplex und es ist deshalb wichtig, zwischen den verschiedenen Sprachförderbedarfen bis hin zur Sprachtherapie gut zu unterscheiden, damit im Bedarfsfall die dem tatsächlichen Förderbedarf entsprechende Förderung gewählt werden kann.

Grob unterschieden werden kann zwischen der Sprachförderung zur Aufholung von Sprachentwicklungsverzögerungen in der Muttersprache und der Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Davon abzugrenzen ist dann noch die Sprachtherapie z. B. durch Sprachheilpädagogen der Sprachheilschule oder durch Logopäden freier Praxen. Alle drei Formen können in den Kindertageseinrichtungen angeboten werden.

Zur Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache nutzen 39 der antwortenden Einrichtungen das Landes-Programm SPATZ<sup>2</sup>: (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf).

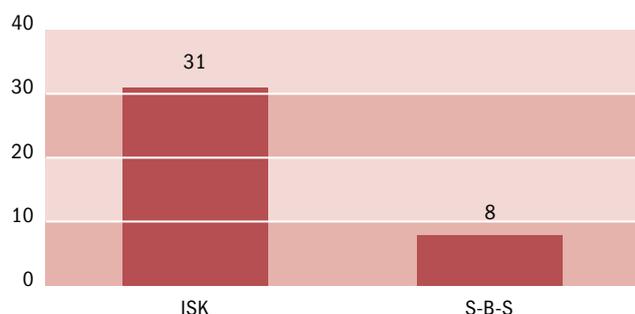
**Im Förderprogramm SPATZ stehen grundsätzlich 2 Förderwege zur Verfügung. Das Programm wurde zum Kindergartenjahr 2014/15 ausgeweitet. SPATZ kann für Kinder ab dem 3. Lebensjahr beantragt werden:**

#### 1. Förderweg: ISK = Intensive Sprachförderung im Kindergarten

Die Anzahl der Förderkinder beträgt 3–7 Kinder. Die Förderung umfasst mind. 80–120 Stunden/Jahr durch eine qualifizierte Sprachförderkraft, wobei die Qualifikation der Förderkraft nicht näher definiert ist.

#### 2. Förderweg: S-B-S = Singen – Bewegen – Sprechen

Die Anzahl der Förderkinder beträgt 3–7 Kinder. Die Gruppen können auf bis zu 20 Kindern mit nicht-förderbedürftigen Kindern aufgefüllt werden. Die Förderung umfasst mind. 30–36 Stunden/Jahr durch ein Tandem aus einer zertifizierten musikpädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Fachkraft der Kindertageseinrichtung (z. B. Erzieher).



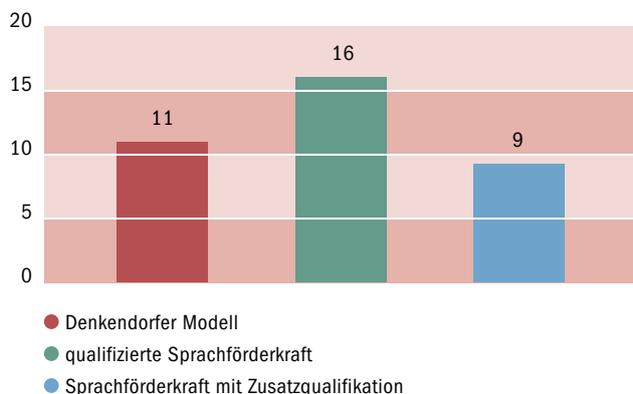
Acht Einrichtungen fördern mit dem Programm S-B-S (Singen – Bewegen – Sprechen), 31 mit dem Programm ISK (Intensive Sprachförderung im Kindergarten)

<sup>2</sup> Die neue Richtlinie zum Landesprogramm SPATZ befand sich bei Redaktionsschluss in der Anhörung und war noch nicht abgeschlossen.



### 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

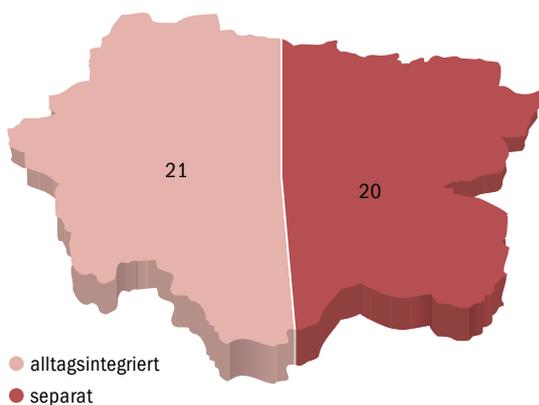
#### Wie wird die Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen durchgeführt?



11 Einrichtungen führen die Sprachförderung mit einer Sprachförderkraft nach dem Denkendorfer Modell (Ehrenamtliche, in der Regel ohne pädagogische Ausbildung) durch, 16 mit einer pädagogisch qualifizierten Sprachförderfachkraft (mindestens Erzieher), 9 mit einer pädagogisch qualifizierten Sprachförderfachkraft mit spezieller Zusatzausbildung im Bereich Sprachförderung.

21 Einrichtungen fördern alltagsintegriert, d.h., die Sprachförderung findet in den alltäglichen (Spiel-)Situationen des Kindes statt, das Kind verbleibt in der Gruppe.

In 20 Einrichtungen werden die Kinder in Kleingruppen außerhalb der regulären Gruppe sprachlich gefördert.



Neun Einrichtungen verstehen sich als Schwerpunkt-Kita Sprache & Integration. Nach Auskunft des Jugendamts, Bereich Kindertagesbetreuung nehmen im Landkreis jedoch nur acht Einrichtungen an diesem von der Fachwelt sehr gelobten Förderprogramm des Bundes teil.

#### Exkurs – Informationen zum Programm:

„Ziel des Bundesprogramms „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ ist es, Kinder frühestmöglich mittels alltagsintegrierter sprachlicher Bildungsarbeit in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen. Innerhalb des Förderzeitraums bis Ende 2014 (verlängert bis Ende 2015) hat jedes Schwerpunkt-Kita-Team die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit einer zusätzlich finanzierten qualifizierten Fachkraft, das Konzept alltagsintegrierter sprachlicher Bildung für Kinder insbesondere in den ersten drei Lebensjahren in der Einrichtung umzusetzen.“

Für die Gewährleistung von Nachhaltigkeit besteht die Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft vorrangig darin, das Team der Einrichtung zu diesem Thema zu beraten und zu begleiten sowie teamunterstützend den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. den Familien der Kinder zu intensivieren. Nachhaltigkeit bedeutet hier, dass das Team einer Schwerpunkt-Kita nach Programmende auch ohne zusätzlich geförderte Fachkraft alltagsintegrierte Sprachbildung auf der Grundlage ihrer konzeptionellen Verankerung weiterhin umsetzt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit ist als eine ganzheitliche und vielschichtige Querschnittsaufgabe in der Kindertageseinrichtung zu verstehen, bei der es vorrangig um die Nutzung von Alltagssituationen für sprachliche Bildungsprozesse geht.

Neben den im Alltag als Dialogpartner und Sprachvorbild fungierenden Fachkräften trägt eine sprachanregende Umgebung in den Kindertageseinrichtungen wesentlich zur sprachlichen Entwicklung bei. Alltagsintegrierte sprachpädagogische Arbeit sollte die Kinder im Kita-Alltag stets begleiten.

Die zusätzliche Fachkraft zur Unterstützung der sprachlichen Bildungsarbeit (Sprachexperte) stellt mit ihrem besonderen Aufgabenbereich in vielen Einrichtungen eine Neuerung dar. Mit ihr hält eine zusätzliche Funktionsstelle innerhalb des Teams von pädagogischen Fachkräften und Einrichtungsleitung Einzug in das Alltagsgeschehen der Kita.

In Abgrenzung zu den anderen Fachkräften der Einrichtung soll die zusätzliche Fachkraft das Team zum Thema alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit beraten, begleiten und fachlich unterstützen. Sprachliche Bildung wird im Rahmen des Bundesprogramms „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ als eine Querschnittsaufgabe verstanden.

Es geht dabei nicht um ein pädagogisches Zusatzangebot, sondern um eine grundständige Aufgabe des pädagogischen Arbeitens. Die generelle Aufgabe des Sprachexperten besteht darin, alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit in der Einrichtung zu verankern.

**Die folgenden drei Aufgabenbereiche bilden dafür den Rahmen, wobei der Aufgabenbereich 1 den Schwerpunkt bildet:**

1. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kitateams für alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
2. Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kitateams für die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder
3. Exemplarische sprachpädagogische Arbeit mit Kindern insbesondere unter drei Jahren<sup>3</sup>

## Sprachförderung mit Eltern

In vielen Kindertageseinrichtungen werden die Eltern in die Sprachfördermaßnahmen einbezogen. Dies findet hauptsächlich durch regelmäßige Einzelgespräche zwischen den Eltern, den Erziehern und gegebenenfalls externen Fachkräften statt. Diese Gespräche finden, wenn nötig mit Hilfe Übersetzender statt. Hierbei werden die Eltern bezüglich der sprachlichen Entwicklung ihrer Kinder informiert und beraten.

Außerdem werden die Eltern beispielsweise am ersten Elternabend über die sprachlichen Förderungsmöglichkeiten durch externe Fachkräfte informiert. Darüber hinaus erheben einige Kindergärten den Sprachstand der Kinder mit Hilfe eines Fragebogens, woraufhin die Eltern über die Fortschritte schriftlich informiert werden.

## 3.3.1.2 Projekte und Maßnahmen zur Integration

Weitere, im Folgenden beispielhaft genannten Projekte und Maßnahmen der Kindertageseinrichtungen unterscheiden sich nach Zielgruppen, Dauer und Intensität.

**Es gibt Projekte und Maßnahmen, an denen in erster Linie die Kinder beteiligt sind. Manche Angebote haben einmaligen Charakter, andere erstrecken sich über einen längeren Zeitraum und/oder sind regelmäßig wiederkehrend, z. B.:**

- „Meine Familie und ich.“ „Ich bin ich.“
- „Ich kann dies und du kannst das“: „Wir sind alle gleich und jeder ist etwas Besonderes.“
- Religiöse Projekte und Themen aller anwesenden Religionen
- Religiöse Feste der verschiedenen Kulturen, z. B. Zuckerfest, etc. werden einmal wöchentlich betrachtet
- Verschiedene Projekte zu religiösen Unterschieden: z. B. Projekt mit den Schulanfängern „Welcher Gott gehört zu wem?“ etc.
- Dialog über verschiedene Kulturen, Feste mit internationalem Essen
- Projekte mit Kindern: „Vom Bosphorus bis zur Schwäbischen Alb, Sprachen unserer Welt“
- Interkulturelles Projekt des Erziehers mit Migrationshistorie: „Wir wachsen zweisprachig auf“
- Idee: Beim Vorlesetag am 15. November liest ein Elternteil mit Migrationshistorie in seiner Muttersprache

**Bei Veranstaltungen und Festen werden Kinder und ihre Familien gleichermaßen angesprochen und mit ihrer Migrationshistorie berücksichtigt, einbezogen oder beteiligt, z. B.:**

- Gemeinsame Feste
- Zweijähriges Multi-Kulti-Fest
- Projekt „Weltreise“, bei dem sich auch ausländische Eltern eingebracht haben
- Projekte zur Familienbildung und Stärkung: Experimentiernachmittage für Eltern und Kinder, Elternangebote zu verschiedenen Themen

**Die Elternbildung und die Mitgestaltung der Kindergartenarbeit durch Eltern ist eine weitere Kategorie von Maßnahmen und Projekten, z. B.:**

- Informationsbroschüren werden in russischer und türkischer Sprache ausgelegt
- Viele Tür- und Angelgespräche
- Wörterbücher und Kinderbücher mit Übersetzungen werden für die Erzieher und Eltern in unterschiedlichen Sprachen bereitgestellt
- Einführungsgespräche mit den Eltern finden zuhause und im Kindergarten statt
- Elternratgeber zu verschiedenen Themen
- Elterncafé, Elternabend, Feste
- Aktivitätenliste: Hier können sich die Eltern mit diversen Angeboten eintragen, um dann mit den Kindern zu backen oder zu basteln etc.
- „Mama lernt deutsch“

<sup>3</sup> aus der Praxishilfe: [http://www.fruehe-chancen.de/files/was\\_politik\\_leistet/spk/application/pdf/praxishilfe\\_\(version\\_3\).pdf](http://www.fruehe-chancen.de/files/was_politik_leistet/spk/application/pdf/praxishilfe_(version_3).pdf), Zugriff: 12.8.14



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.3.1.3 Die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie

Die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie werden hauptsächlich im Sprachbereich genutzt. So werden Eltern mit guten Deutschkenntnissen beispielsweise als Dolmetschende eingesetzt, um andere Eltern bei Sprachproblemen auf Anfrage zu unterstützen. Außerdem werden sie häufig als Übersetzer, z. B. bei Elternbriefen oder Liedern sowie als Vermitteln-de in Konfliktsituationen eingebunden.

Die Eltern gelten somit als Experten für die jeweilige Sprache und Kultur, bringen diese den Kindern in kleinen Projekten oder Ausflügen (bspw. Ausflug in eine Moschee) näher und übernehmen Lesepatenschaften.

Darüber hinaus wenden sich die Erzieher insbesondere vor Festen an die Eltern mit Migrationshistorie, um Traditionen hinsichtlich der Essenskultur zu erfragen. Die Eltern bringen sich oftmals durch Essensspenden oder ihre Berufe ein und helfen bei den Einkäufen, z. B. für die muslimischen Kinder mit.

Diese Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie werden jedoch nicht in allen Einrichtungen genutzt und gefördert. Zum Teil besteht in den Tageseinrichtungen hierfür kein Bedarf.

### 3.3.1.4 Beteiligung an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen

Grundsätzlich werden alle Eltern gleichermaßen dazu ermuntert in den unterschiedlichsten Bereichen mitzuarbeiten, jedoch kann dies nicht erzwungen werden bzw. ist das Interesse hierfür nicht immer vorhanden.

Im Elternbeirat einiger Einrichtungen sind auch Eltern mit Migrationshistorie vertreten. Darüber hinaus wird versucht, diese Eltern auch auf sonstige Weise in die Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Beispielsweise gestalten die Menschen mit Migrationshistorie durch Kuchen- und Gebäckverkauf bei Festen, durch Besuche in türkischen Einrichtungen (z. B. Moschee, türkischer Imbiss etc.), durch Familienausflüge oder durch die Teilnahme an Elternabenden die Prozesse im Kindergarten mit.

### 3.3.1.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Projekte

In manchen Einrichtungen verhalten sich Eltern mit Migrationshistorie teilweise sehr zurückhaltend gegenüber den Erziehern, der pädagogischen Arbeit oder den Elternveranstaltungen im Kindergarten.

Gründe hierfür sind zum einen sprachliche Barrieren. Gerade Eltern mit weniger guten Deutschkenntnissen beteiligen sich vielfach nicht, weil sie Angst davor haben, vor anderen Menschen zu sprechen. Auch sind die Elternabende auf deutsch für einige eine sprachliche Herausforderung.

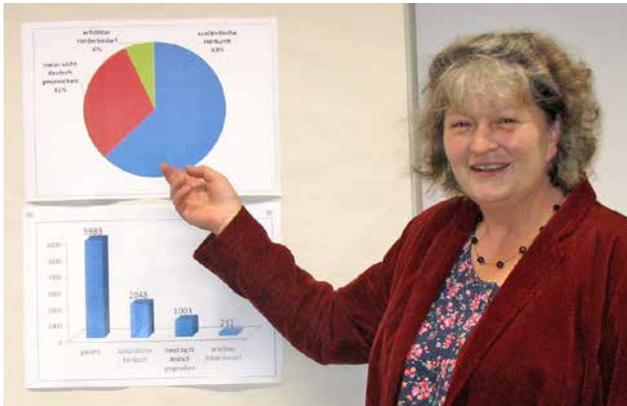
Zum anderen kann die Zurückhaltung auch kulturell bedingt sein, so gibt es in manch anderen Kulturkreisen keine Elternbeteiligung im Bildungssystem bzw. ist das Verständnis der Rolle als Erziehende gegenüber Kindern ein anderes. Vielen Eltern ist es somit absolut fremd, dass ihre Beteiligung nicht nur erlaubt, sondern erwünscht ist.

Eltern, die grundsätzlich die Bereitschaft zur Mithilfe zeigen, sind häufig berufstätig und haben daher keine Zeit für zusätzliche Angebote. Oft sind es die gleichen Eltern, die sich im Elternbeirat und anderen Projekten engagieren.

In mehreren Einrichtungen beteiligen sich muslimische Familien bei religiösen Veranstaltungen und Projekten eher wenig. Auch gibt es Eltern, welche die von ausländischen Erziehern, Eltern oder Sprachhelfern durchgeführten Projekte nicht durchweg positiv sehen. Dies führt teilweise zu abwertenden Äußerungen.

Die Erzieher versuchen dennoch, die Eltern mit Migrationshistorie gezielt anzusprechen und auf die Veranstaltungen hinzuweisen. Nur so kann ein guter Kontakt zu den Eltern entstehen.

### 3.3.1.6 Anregungen für die zukünftige Integrationsarbeit



Conny Richter ist zuständig für die Fachberatung der Kindertageseinrichtungen im Zollernalbkreis.

Anregungen, Wünsche und Empfehlungen für die zukünftige Integrationsarbeit im Zollernalbkreis und insbesondere für die eigene Einrichtung? Unter dieser Fragestellung wurden von den Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen Ideen zur Lösung von Problemen und Erschwernissen in der Praxis genannt.

**Von den Einrichtungen werden für die Integrationsarbeit zusätzliche professionelle, personelle und somit zeitliche Ressourcen gefordert:**

- Kitas mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshistorie sollten einen Anspruch auf eine **zusätzliche Fachkraft** haben, die dem Team in Sachen Sprachförderung, Integration und Elternarbeit unterstützend zur Seite steht.
- **Sprachförderkräfte** sollten **besser bezahlt** werden. Aufgrund der Bezahlung sehen es viele Kräfte nicht als lukrativ an, diese Arbeit zu leisten. Dies hat leider den Beigeschmack des Ehrenamtes. Dabei ist es doch für uns und die Kinder ein wichtiger Bestandteil und nicht nur für Kinder mit Migrationshistorie.
- Eventuell wäre es hilfreich bei Elterngesprächen mit Eltern, die kein Deutsch verstehen, Dolmetscher einzusetzen. Daher wäre eine Liste mit den potenziellen Dolmetschern sehr nützlich.

**In der Erweiterung der eigenen fachlichen Kompetenz wird ein weiterer Gelingensfaktor gesehen:**

- Interesse an dem Konzept „Kinderwelten“<sup>4</sup> wurde gezeigt und Informationsmaterial angefordert
- Einladung einer Fachfrau zu einer Teamsitzung (anonymisiert)

**Informationen und Gelegenheiten zur beidseitigen Aufgabe gelingender Integration:**

- Für eine gelingende Integration muss den Menschen mit Migrationshistorie eine gute und kompetente **Anlaufstelle** zur Verfügung stehen. Dies sollte nicht nur über ehrenamtliche Mitarbeiter laufen, sondern **professionell** von Leuten begleitet werden, die für ihre Arbeit entsprechend bezahlt werden. Das **Erlernen der Sprache** des jeweiligen Landes und das **Wissen um Werte, Sitten und Gepflogenheiten** sind essenziell wichtig.
- Es wäre wünschenswert, dass die Menschen mit Migrationshistorie sich bemühen, sich anzupassen und zu integrieren. So könnten sie in die Arbeit der Kindergärten auch besser einbezogen werden.
- Es sollten mehr **Flyer zu den kulturellen Angeboten** in Balingen und Umgebung in verschiedenen Sprachen verteilt werden.
- Den Familien mit Migrationshistorie sollte die Möglichkeit zum gegenseitigen **Austausch mit einheimischen Familien** geboten werden. Für Kindergärten mit nur einzelnen internationalen Menschen wären mehr Familien mit Migrationshistorie wünschenswert.

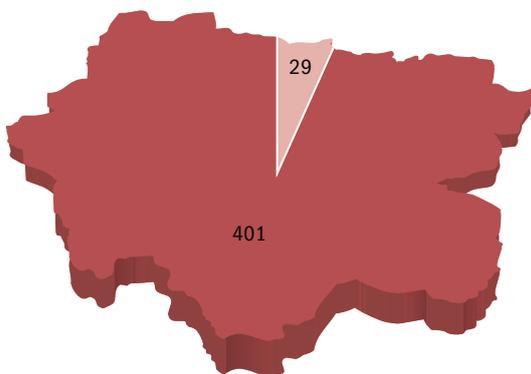
<sup>4</sup> **Fachstelle Kinderwelten: Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen** – Der Ansatz „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ wird verstanden als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Diskriminierung. Der Ansatz verfolgt den Anspruch der Inklusion, Respekt für Verschiedenheit zu verbinden mit dem Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung. Er umfasst den Inklusionsgedanken in jeglicher Richtung: Nationalität, Hautfarbe/Aussehen, Gesundheit/Krankheit/Behinderung, Geschlecht und Alter. (<http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>, Zugriff: 12.8.14)



## 3.3.1.7 Statistische Daten

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden im Folgenden nur die Gesamtzahlen für den Zollernalbkreis dargestellt. Hier muss allerdings erwähnt werden, dass die Zahlen bezüglich der Mitarbeiter bzw. Kinder mit Migrationshistorie in den einzelnen Einrichtungen sehr variieren. Die Zahlen basieren, wie eingangs erwähnt, auf den Daten der Umfrage und dürfen daher nicht als absolute Zahlen betrachtet werden.

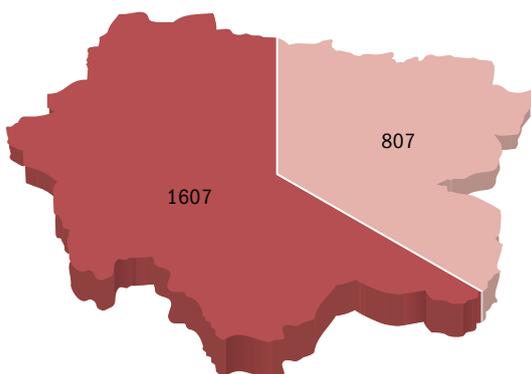
### Zirka 7 Prozent der Mitarbeiter haben eine Migrationshistorie



- Mitarbeiter mit Migrationshistorie: 6,74 %
- Mitarbeiter ohne Migrationshistorie: 93,26 %

Knapp sieben Prozent, 29 von 430, der Mitarbeiter in den Kitas besitzen eine Migrationshistorie.

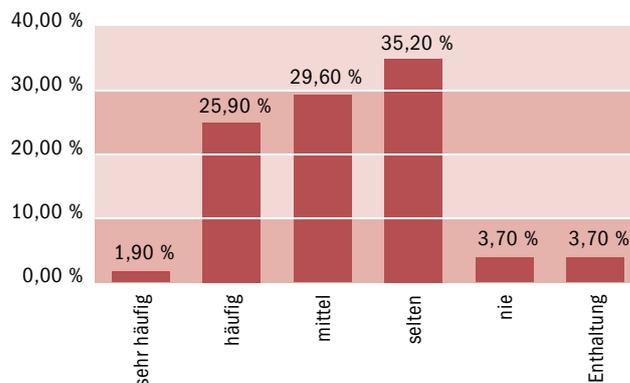
### Ein Drittel der Kinder hat eine Migrationshistorie



- Kinder mit Migrationshistorie: 33,43 %
- Kinder ohne Migrationshistorie: 66,57 %

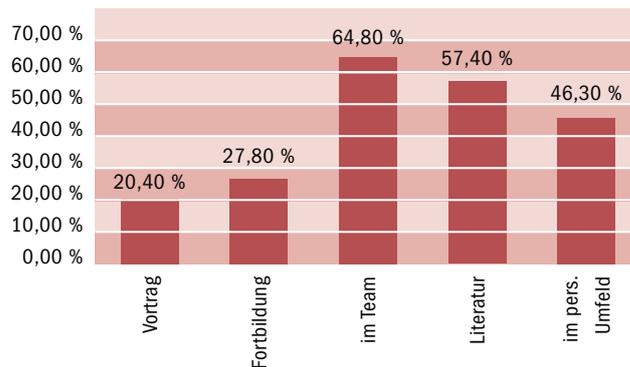
Bei den Kindern fällt der Anteil weitaus höher aus: 807 von insgesamt 2.414 Kindern haben eine Migrationshistorie, das entspricht gut einem Drittel.

### Bei 25 Prozent der Kitas ist Integration häufig ein Thema



Auf die Frage „Ist Integration in Ihrer Einrichtung ein Thema,“ antwortete eine Einrichtung mit sehr häufig, 14 mit häufig, 16 mit mittel und 19 mit selten ein Thema.

### Art der Beschäftigung mit interkultureller Öffnung



Auf die Frage, auf welche Weise die Beschäftigung mit dem Thema „Interkulturelle Öffnung“ erfolgt, wurden folgende Angaben gemacht: 11 Einrichtungen setzen sich mittels Vortrag mit dem Thema auseinander, 15 mit Fortbildungen, 35 im Team und 31 mit Literatur.

Die Angebote der Einrichtungen werden von Eltern mit Migrationshistorie genauso häufig genutzt wie von Menschen ohne Migrationshistorie.

#### Ansprechpartnerin:

Landratsamt Zollernalbkreis  
 Jugendamt Kindertagesbetreuung  
 Fachberatung für Kindertageseinrichtungen  
 Conny Richter  
 Tel. 07433/92-1445  
 E-Mail: kindertagesbetreuung@zollernalbkreis.de

Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass viele Kindertagesstätten im Zollernalbkreis bereits vielfältige und auch qualitativ unterschiedliche Angebote zur kulturellen Öffnung, zur Integration und zur Sprachförderung anbieten, wobei die Bedürfnisse der einzelnen Einrichtungen zum Teil sehr variieren.

### 3.3.2 Integration in Schulen

Der Förderung der Integration durch Bildung kommt auch in den Schulen aufgrund der verstärkten Zuwanderung und steigenden Aufnahme von Flüchtlingen nach wie vor eine besondere Bedeutung zu. Für eine gelingende Schul- und Berufslaufbahn ist es dabei wichtig, Schülern bei Bedarf eine gezielte individuelle Sprachförderung zu ermöglichen.

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat bereits mit der seit 1. August 2008 erlassenen Verwaltungsvorschrift „Grundsätze für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen“ die Basis für die notwendigen Sprachförderungen geschaffen. Im Rahmen deren Umsetzung sollen von den Schulen der jeweilige Förderbedarf ermittelt und ein dem Bedarf entsprechendes Sprachförderkonzept entwickelt werden. Ziel ist eine erfolgreiche schulische Integration aller Schüler. Auf die verschiedenen Möglichkeiten der Sprachförderung wird unter Punkt 3.3.2.1 genauer eingegangen.

Die Kreisverwaltung befragte die rund 90 Schulen des Zollernalbkreises von den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen über die Realschulen und Gymnasien bis zu den beruflichen Schulen zur interkulturellen Öffnung bzw. Entwicklung ihrer bisherigen Integrationsarbeit.

An der Umfrage haben sich 50 Schulen beteiligt; dies entspricht einer Rücklaufquote von 55 Prozent. Das Thema Integration und Interkulturelle Öffnung spielt bei diesen 50 Schulen eine sehr unterschiedliche Rolle. 13 Schulen (26 Prozent) gaben an, sich oft mit Fragen der Integration zu beschäftigen. Dagegen gaben 37 Schulen (74 Prozent) an, sich seltener mit diesem Thema zu befassen.

Diese Zahlen erstaunen zunächst einmal, doch scheinen tatsächlich in vielen Schulen Integration tagtäglich gelebt und Vielfalt geschätzt zu werden, so dass es keiner besonderen Thematisierung bedarf.

Schwieriger mit der Eingliederung von Schülern haben es vor allem größere schulische Einrichtungen mit einem höheren Migrantenanteil. An kleineren Schulen lassen sich Schüler mit Migrationshistorie meist besser integrieren und sind unauffälliger in den einzelnen Klassen. Innerhalb von kleineren Gemeinden ist die Akzeptanz solcher Familien recht hoch, da viele von ihnen auch in ortsansässigen Vereinen mitwirken.

Von Bedeutung ist auch, ob die Kinder hier bereits eine vorschulische Einrichtung besuchen konnten oder erst im fortgeschrittenen Kindesalter in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind. Eine möglichst frühzeitige Eingliederung der Kinder sowie eine Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Schulen erleichtert die Um-



setzung von aufbauenden Teilhabeangeboten. Generell zeigt sich dies auch, wenn es sich bei den Schülern um Kinder und Jugendliche mit Migrationshistorie zweiten oder dritten Grades handelt, da diese regelmäßig weniger Sprachschwierigkeiten aufweisen.

Viele Schulen bieten bereits Sprachfördermaßnahmen an, die jedoch oft nicht ausreichen. Es gibt aber auch Schulen, die bisher keine Angebote haben und auch keinen Bedarf anmelden.

Insgesamt befindet sich die Integration in den Schulen auf einem guten Weg: Es gibt umfangreiche Sprachförderkonzepte, darunter auch Kursangebote für Eltern, Hausaufgabenbetreuung und AG-Angebote sowie Präventionskonzepte aus Schulsozialarbeit, Beratungslehrern und Anti-Mobbing-Teams.

Ein besonderes Anliegen der Schulen ist es, Eltern von Schülern mit Migrationshistorie verstärkt in den Schulalltag mit einzubeziehen. Trotzdem bringen sich manche Eltern, vor allem mit sprachlichen Problemen, wenig in das Schulleben ein und erlauben ihren Kindern oft auch nicht die Teilnahme an einzelnen schulischen Angeboten. Die Schulen im Zollernalbkreis sind der Umfrage nach aber bestrebt, dass sich die kulturelle Vielfalt bei Projekten und Schulveranstaltungen widerspiegelt und die Akzeptanz jedes einzelnen fördert und so zu einer Bereicherung für die „Institution Schule“ führt.

Im Hinblick auf eine erhöhte Zuwanderung ist ein weiterer Ausbau bzw. eine Aufstockung der Integrationsmaßnahmen im Bereich der Sprachförderung dringend erforderlich.



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.3.2.1 Angebote der Sprachförderung

Die Umsetzung der Sprachförderungskonzepte stellt für die Schulen eine große Herausforderung dar. Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Herkunftssprachen und unterschiedlichsten kulturellen Welten benötigen eine differenzierte Sprachförderung. Diese Kinder und Jugendlichen haben teilweise gar keine Schulerfahrung und verfügen, wenn überhaupt, nur über geringe Deutschkenntnisse.

Laut der Umfrage im Frühjahr 2014 bieten im Zollernalbkreis bereits 32 Schulen Sprachfördermaßnahmen an, die von 271 Schülern mit Migrationshistorie besucht werden. An 25 Schulen besteht jedoch ein weiterer Bedarf, da für rund 310 Schüler keine Kursangebote vorhanden sind. Für die kommenden Schuljahre wird der Bedarf darüber hinaus voraussichtlich noch weiter ansteigen, da vermehrt Kinder und Jugendliche mit Migrationshistorie zuziehen. Im Folgenden werden die einzelnen Sprachförderungsmaßnahmen dargestellt.

#### Vorbereitungsklassen

Seit dem Schuljahr 2014/2015 verfügen 21 Schulen im Zollernalbkreis insgesamt über 26 Vorbereitungsklassen, die für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an Grund-, Haupt- und Werkrealschulen ab zehn Schülern eingerichtet werden können. Es gibt sowohl Jahrgangsklassen als auch jahrgangsgemischte Klassen. Diese Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse werden in den Vorbereitungsklassen in den Klassenstufen eins (Einstiegsklasse) bis drei vorwiegend in Deutsch, Mathe und Englisch unterrichtet mit dem Ziel, sie auf den Unterricht und Wechsel in die jeweilige Regelklasse vorzubereiten. Dabei soll der Unterricht in den musisch-technischen Fächerverbänden gemeinsam mit den Schülern der Regelklasse erfolgen, um den regelmäßigen Kontakt zu pflegen und später den Übergang in die Regelklasse zu erleichtern.

#### VKL-Klassen gibt es an folgenden Schulen<sup>5</sup>:

Nr.	Schulname	Ort	SJ 14/15 Schulstufe
1	GWRS Onstmettingen	Albstadt	GS & Sek1
2	GHS Schalksburg	Albstadt	GS & Sek1
3	GS Kirchgraben	Albstadt	GS
4	GS Lutherschule-Tailfingen	Albstadt	GS
5	WRS Hohenberg	Albstadt	2 x Sek1
6	GS Längenfeld	Balingen	GS
7	GWRS Frommern	Balingen	GS
8	GMS Sichelschule	Balingen	GS
9	WRS Sichelschule	Balingen	Sek1
10	GWRS	Bisingen	GS
11	GS Lichtenstein	Bitz	GS
12	GWRS	Burladingen	GS & Sek1
13	GS	Dotternhausen	GS
14	GS Schloßpark	Geislingen	GS
15	GMS Kleiner Heuberg	Geislingen	Sek1
16	GS	Hechingen	2 x GS
17	WRS	Hechingen	Sek1
18	GMS J.-Schäfer	Rangendingen	Sek1
19	GS Iselin	Rosenfeld	GS
20	GWRS	Schömberg	GS
21	GWRS	Winterlingen	Sek1

#### Vorbereitungskurse

In Vorbereitungskursen können Grund-, Haupt- und Werkrealschulen ohne Vorbereitungsklassen für mindestens vier Schüler einen zeitlich befristeten Sprachförderunterricht einrichten. Mehrere schulische Einrichtungen im Zollernalbkreis fördern mit diesem Kursangebot bei Kindern und Jugendlichen mit größeren Sprach- bzw. Verständnisschwierigkeiten in einzelnen Fächern oder Fächerverbänden das Erlernen der deutschen Sprache.

#### Einzelförderung

Einige Schüler mit Migrationshistorie erhalten stundenweise sogar eine Einzelförderung, die teilweise in Kooperation mit einer Sonderschule oder auf ehrenamtlicher Basis erfolgt, um die sprachlichen bzw. schulischen Schwierigkeiten zu überwinden.

<sup>5</sup> Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, September 2014



### **Leserechtschreibschwäche- und Leseförderkurse**

Leserechtschreibschwäche- und Leseförderkurse werden gezielt für Kinder und Jugendliche aus nichtdeutschen Herkunftsländern an einigen Realschulen und Gymnasien des Kreises auf der Ebene von Arbeitsgemeinschaften angeboten.

### **Schulbegleitende Hausgaben-, Sprach- und Lernhilfe**

Die schulbegleitende Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe wird an mehreren Schulen im Zollernalbkreis praktiziert. An zwei Nachmittagen erhalten Schüler mit Migrationshistorie eine gezielte Förderung, um die Integration in das deutsche Schul- und Bildungssystem zu erleichtern.

### **VAB-O-Klasse**

Mit der in diesem Schuljahr an der Philipp-Matthäus Hahn-Schule neu eingerichteten VAB-O-Klasse mit dem Schwerpunkt „Erwerb von Deutschkenntnissen“ (Vorqualifizierung Arbeit und Beruf) möchte man im Zollernalbkreis der Förderung von jugendlichen Sprachanfängern im Alter

von 16 bis 18 Jahren Rechnung tragen. Diese Jugendlichen mit Migrationshistorie, die eigentlich der Berufsschulpflicht unterliegen, jedoch aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse nicht in die beruflichen oder allgemein bildenden Schulen integriert werden können, haben so die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen und sich für die Arbeits- und Berufswelt vorzubereiten. Im Rahmen der VAB-O-Klasse sind auch Berufspraktika vorgesehen.

### **Einbeziehung der Eltern in die Sprachförderung**

Da die Erziehungsberechtigten einen wesentlichen Anteil am Gelingen der schulischen Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshistorie haben, sind die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie regelmäßige Informationen über die Sprachentwicklung ihrer Kinder unerlässlich. In diesem Zusammenhang werden die Erziehungsberechtigten auch über die Arbeitsweise in den Vorbereitungsklassen unterrichtet und erhalten Tipps und Anleitungen für eine zusätzliche außerschulische Sprachförderung.

Sprachkurse für Eltern (z. B. „Mama lernt Deutsch“) an den Schulen konnten in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen bereits erfolgreich durchgeführt werden.



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS

### 3.3.2.2 Projekte und Maßnahmen zur Integration

**Wer Migrations- und Integrationsarbeit an Schulen leistet, muss sowohl die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshistorie als auch deren Eltern gleichermaßen an der Teilhabe beteiligen. Die Projekte und Maßnahmen sollen der weiteren interkulturellen Öffnung dienen, von den schulischen Einrichtungen im Zollernalbkreis wurden folgende besonders genannt:**

#### Im Schulunterricht

Projekte im Rahmen der interkulturellen Kompetenz zum besseren Verständnis der verschiedenen Sprachen und Kulturen sowie deren Nutzung als Bereicherung für den Schulalltag, Schaffung von gemeinsamen Werten und Umgangsweisen sowie die Förderung des multikulturellen Denkens.

#### Muttersprachlicher Zusatzunterricht

Z. B. Italienisch, Türkisch: Der Unterricht in den Herkunftssprachen wird in Zusammenarbeit mit den deutschen Schulbehörden und den jeweiligen Generalkonsulaten durchgeführt. Vereinzelt wird auch muttersprachlicher Zusatzunterricht auf ehrenamtlicher Basis angeboten.

#### Besuche von Moscheen im Rahmen des Religionsunterrichts

An einigen Schulen gestalten Eltern mit Migrationshistorie den Besuch von Moscheen mit und vermitteln den Kindern und Jugendlichen so ihr Wissen über den islamischen Glauben.

#### Bastelabende mit Eltern und Eltern/ Kind-Kochnachmittage

Zur Förderung der Gemeinschaft von Eltern mit bzw. ohne Migrationshistorie bieten vor allem die Grundschulen im Zollernalbkreis die Teilnahme an kreativen Veranstaltungen zum besseren Kennenlernen an.

#### Sonstige schulische Veranstaltungen

Darüber hinaus wird bei den schulischen Veranstaltungen (z. B. Adventssingen, Weihnachtsfeiern, Schulfeste, Sport- und Spielfeste) darauf geachtet, dass Kinder und ihre Familien mit Migrationshistorie gleichermaßen angesprochen werden, sich daran zu beteiligen bzw. sich mit ihren verschiedenen Kulturen bei den Veranstaltungen einzubringen.



### 3.3.2.3 Die besonderen Kompetenzen der Menschen mit Migrationshistorie

An den Schulen bestehen teilweise Paten- und Dolmetscherpools. Entsprechend ihrer besonderen Kompetenzen bringen sich Kinder und Jugendliche, Eltern sowie vereinzelt auch Lehrer im sprachlichen Bereich in den Schulalltag ein. Sie fungieren bei Gesprächen als Dolmetscher oder übersetzen Elternbriefe, Einladungen und dergleichen.

Manche Eltern, die über gute Deutschkenntnisse verfügen, bereichern den Schulunterricht durch Referate, Erzählungen

oder Vorträge und tragen so als Spezialisten zum Verständnis für die verschiedenen Kulturen bei.

Des Weiteren begleiten Eltern auch Lesepatenschaften oder vermitteln den Kindern und Jugendlichen bei Projekten (z. B. Besuche von Moscheen) Wissen über die eigene Kultur.

### 3.3.2.4 Beteiligung an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen

Wie in den Kindertageseinrichtungen werden auch in den Schulen die Eltern mit Migrationshistorie gleichermaßen bestärkt, sich in den schulischen Bereichen mit einzubringen, um so die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zu verbessern.

Der Anteil der Eltern von Schülern mit Migrationshistorie ist in den Elternvertretungen nicht besonders hoch, die Gründe hierfür sind meist sprachlicher Natur, teilweise fehlt auch das Interesse.

Einige Eltern mit Migrationshistorie bereichern den Schulalltag jedoch, indem sie an Festen, Projekten oder sonstigen Aktivitäten der schulischen Einrichtungen mitwirken.



### 3.3.2.5 Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Projekte

Die Einwanderung in ein anderes Land bedeutet nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für ihre Eltern eine enorme Gratwanderung zwischen den verschiedenen Wertesystemen und Gepflogenheiten der einzelnen Kulturen. Vielen ist es fremd, sich aktiv am Schulgeschehen zu beteiligen und so Einfluss, aber auch Verantwortung für die schulische Entwicklung ihrer Kinder zu nehmen.

Sprach- und Verständnisschwierigkeiten, unterschiedliche Rollenverteilungen und Strukturen in den Familien sowie unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsvorstellungen führen oft zu Problemen und Missverständnissen.

Von den Schulen wurde in der Umfrage erwähnt, dass Eltern mit Migrationshistorie bei Elternabenden weniger anwesend sind. Ein Grund hierfür kann u.a. das ungleiche Rollenverständnis innerhalb der zugewanderten Familie sein. Außerfamiliäre Entscheidungen und Kontakte werden in vielen

anderen Kulturkreisen häufig durch die Väter getroffen, so dass Mütter von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshistorie gegenüber den schulischen Einrichtungen kaum in Erscheinung treten.

Manche Eltern mit Migrationshistorie sehen die Förderung der schulischen Entwicklung ihrer Kinder ausschließlich bei den Lehrkräften. Zur Verbesserung und Erleichterung der Elternbeteiligung wäre es sinnvoll, Elternbriefe und sonstige Informationen der Schulen mehrsprachig zu verfassen.

Das Zusammenkommen verschiedener Faktoren, wie oben bereits genannt, zum Beispiel anderes Verständnis und Verhalten gegenüber Bildungseinrichtungen sowie fehlende Deutschkenntnisse führen dann dazu, dass Elternabende und andere schulische Angebote nicht wahr genommen werden.



## 3. AKTIVITÄTEN IM ZOLLERNALBKREIS



### 3.3.2.6 Anregungen für die zukünftige Integrationsarbeit

Im Zuge der weiteren interkulturellen Öffnung der Schulen steht die entsprechende Weiterbildung aller Lehrkräfte im Fokus. Ein Viertel der in Baden-Württemberg lebenden Menschen haben eine Migrationshistorie. Eine Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dieser Menschen kann nur erreicht werden, wenn Pädagogen über interkulturelle Kompetenzen verfügen. Schulische Einrichtungen fordern deshalb Fachkräfte für die Kinder und Jugendlichen der Herkunftsländer, die über ausreichende Kenntnisse der verschiedenen Kulturen, deren Werte, Umgangsformen und Traditionen verfügen. Die Vielfalt der Kulturen im Schulalltag zu erkennen, sie als Bereicherung zu sehen und neben der eigenen Kultur bestehen zu lassen, fördert die interkulturelle Öffnung in den schulischen Einrichtungen.

Auch eine Erhöhung der Kapazitäten der Sprachförderung ist nach Aussage der Schulen im Zollernalbkreis dringend erforderlich, entsprechende Kursangebote und weitere Vorbereitungsklassen müssen geschaffen werden, um den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Von den Grundschulen im Zollernalbkreis wurde laut einer Umfrage des Staatlichen Schulamts Albstadt zum Thema Sprachförderung ebenso darauf hingewiesen, dass Sprachprobleme bei Kindern frühzeitig behoben werden müssten, da sich diese dann meistens im Laufe der Grundschulzeit verringern. Zusätzliche Maßnahmen sind nach Meinung der Grundschulen vor allem im Bereich der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe erforderlich, es müssten aber auch geeignete Fortbildungsangebote für Lehrer geschaffen werden. Wichtig ist nach Ansicht der Grundschulen eine gute Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Schulen, um ausreichend Kenntnisse über erfolgte vorschulische Sprachfördermaßnahmen zu erhalten.

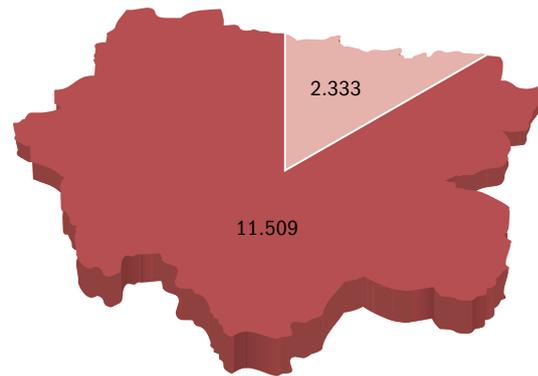
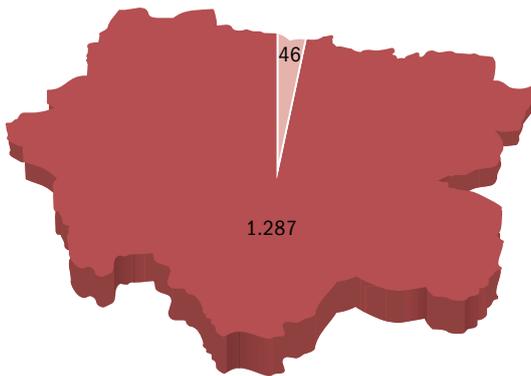
Darüber hinaus wird von den schulischen Einrichtungen eine weitere Vernetzung aller am Schulleben Beteiligten angeregt, z. B. Schaffung eines runden Tisches, Bildung eines Dolmetscherpools, etc. um die Integration und den interkulturellen Dialog in den Schulen voranzutreiben.

### 3.3.2.7 Statistische Daten der Schulen

Die Zahlen basieren, wie eingangs erwähnt, auf den Daten der Umfrage und dürfen daher nicht als absolute Zahlen betrachtet werden.

**Zahl der Mitarbeiter in den Schulen: 1.333**

**Schüler insgesamt: 13.842**

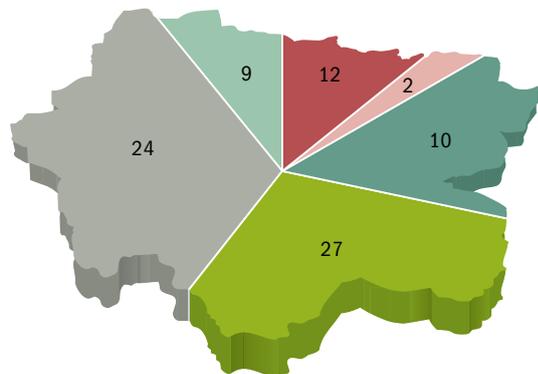
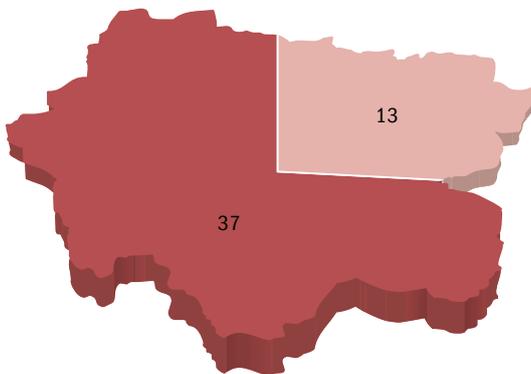


- Mitarbeiter in den Schulen mit Migrationshistorie: 3,45 %
- Mitarbeiter in den Schulen ohne Migrationshistorie: 96,55 %

- Schüler mit Migrationshistorie: 16,85 %
- Schüler ohne Migrationshistorie: 83,15 %

**Thema „Integration“**

**Beschäftigung mit Thema „Interkulturelle Kompetenz“**



- von 50 Einrichtungen
- beschäftigen sich häufig 13, entspricht 26 %
  - beschäftigen sich selten 37, entspricht 74 %

- von 50 Einrichtungen (Mehrfachnennungen waren möglich)
- Vortrag: 12, entspricht 24 %
  - Fortbildung: 2, entspricht 4 %
  - im Team: 10, entspricht 20 %
  - Literatur: 27, entspricht 54 %
  - im persönlichen Umfeld: 24, entspricht 48 %
  - (gar nicht): 9, entspricht 18 %



## 4. DIE SITUATION DER FLÜCHTLINGE IM ZOLLERNALBKREIS

### 4 Die Situation der Flüchtlinge im Zollernalbkreis

Flüchtlinge verlassen ihr Heimatland oftmals gezwungenermaßen, weil sie Opfer von psychischer, physischer Gewalt wurden, weil ihr Leben, ihre Freiheit, ihre Gesundheit oder ihre Existenz bedroht sind und sie auf Schutz und Hilfe hoffen. Ein erheblicher Anteil der Flüchtlinge weist aufgrund der im Heimatland oder auf der Flucht erlebten Ereignisse und Situationen bereits zum Zeitpunkt des Ankommens in Deutschland posttraumatische Belastungsstörungen auf.

Die Ablehnung des Asylantrages und die daraus resultierende, oft langjährige Ungewissheit hinsichtlich der eigenen Zukunft stellen weitere Belastungen dar. Begleitet wird dies von vielen rechtlichen Einschränkungen, denen diese Menschen etwa beim Zugang zu Ausbildung und Arbeit unterliegen.

Für die Dauer der Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft ist der Alltag geprägt von den Erschwernissen, die mit der Unterbringung einer größeren Anzahl von Menschen unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und religiösen Ansichten sowie verschiedenen Lebenserfahrungen und Lebenseinstellungen auf engem Raum verbunden sind.

Im Zollernalbkreis leben derzeit rund 600 Flüchtlinge, davon befinden sich 400 Hilfesuchende noch im Asylverfahren, d.h., sie besitzen eine Aufenthaltsgestattung, während rund 200 Menschen Geduldete sind, nicht einbezogen sind die Flüchtlinge in der Erstaufnahmestelle in Meßstetten.

### 4.1 Die neue Unterbringungskonzeption 2014 im Zollernalbkreis

Selbstbestimmtes und menschenwürdiges Wohnen ist eine der essenziellen Grundlagen unserer Gesellschaft. Das Menschenrecht auf Wohnen gilt grundsätzlich auch für Menschen, die hier Asyl suchen. Die Gründe, warum die Betroffenen aus ihren Heimatländern flüchten, sind sehr unterschiedlich. Gleichwohl haben alle Flüchtlinge während der Dauer des Verfahrens das Recht auf eine humane Unterbringung und Versorgung.

Im Zollernalbkreis wurden bis 2014 alle dem Landkreis zugewiesenen Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Runkellenstraße in Hechingen untergebracht. Die GU verfügt über Raum für über 190 Personen.

Seit 2014 hat der Landkreis bedingt durch die erhöhten Flüchtlingszahlen und die neue Unterbringungskonzeption zusätzlich eine Gemeinschaftsunterkunft in Balingen eingerichtet. Darüber hinaus wurden in den folgenden kreisangehörigen Städten und Gemeinden kleinere Wohneinheiten geschaffen, die als Gemeinschaftsunterkünfte geführt werden: in Albstadt-Tailfingen, Balingen, Bitz, Hechingen-Stetten, Meßstetten, Rosenfeld-Isingen und Winterlingen.

#### 4.1.1 Gesetzliche Ausgangslage



Asylsuchende können nicht selbstständig über den Zuzug in den Zollernalbkreis oder einen anderen Landesteil entscheiden. Die Zuweisung erfolgte bislang vielmehr zentral über die Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe und anhand einer festgelegten Quote. Solange die Zuweisungsentscheidung Bestand hat, i.d.R. also während der Dauer des Asylverfahrens, besteht die Pflicht zur Wohnsitznahme im Zollernalbkreis.

## 4.1.2 Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften

Es ist nachvollziehbar, dass das Leben in Gemeinschaftsunterkünften sehr oft mit Konflikten und Schwierigkeiten verbunden ist. Die Privat- und Intimsphäre und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung leiden unter dieser Unterbringungsform in erheblichem Maße. Grundsätzlich gilt, je weniger Menschen (unterschiedlicher Nationalität) gemeinsam unter einem Dach leben müssen, desto geringer ist das Konfliktpotenzial. Andererseits ist der vorübergehende Aufenthalt in einer Gemeinschaftsunterkunft für die Flüchtlinge notwendig und sinnvoll. Gerade nach der Ankunft im Zollernalbkreis kann so die erforderliche enge soziale Betreuung sichergestellt werden.

**Beim Einleben in eine bis dahin oft völlig fremde Lebensweise ist Hilfe und Unterstützung aus folgenden Gründen unbedingt erforderlich:**

- Laufendes Asylverfahren und die daraus resultierende unsichere Lebensperspektive
- Bestehende Sprachbarrieren
- Häufig psychische Beeinträchtigungen
- Fehlende räumliche Orientierung, um alltagspraktische Aufgaben bewältigen zu können
- Vorbereitung auf eigenständige Lebensführung

In dieser Eingewöhnungs- und Orientierungsphase bietet eine Gemeinschaftsunterkunft mit dem vom Landkreis vor Ort vorgehaltenen Personal Schutz und Unterstützung. Neben der im Auftrag des Landkreises durch den Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V., der Diakonischen Bezirksstelle Balingen und durch Mitarbeiter von Städten und Gemeinden gewährten sozialen Betreuung ist auch der Kontakt zu Menschen mit den gleichen oder ähnlichen Problemen ein wichtiger Aspekt zur Orientierung.

Die Einrichtung „Gemeinschaftsunterkunft“ als solche ist daher nicht nur aufgrund gesetzlicher Vorgaben beizubehalten, sondern ist ein wichtiger Bestandteil, um den zugewiesenen Flüchtlingen eine erste Orientierung zu geben. Gleichwohl soll aber eine „Ballung“ von einer Vielzahl von Flüchtlingen unterschiedlicher Nationen auf engstem Raum vermieden werden. Daher werden im Zollernalbkreis bereits vermehrt kleinere bzw. weniger dicht belegte Gemeinschaftsunterkünfte und teilweise auch Wohnungen dezentral in verschiedenen Städten und Gemeinden als Unterkünfte genutzt.

## 4.1.3 Standards für die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften

Die Unterkünfte, die der Landkreis für neu zugewiesene Asylsuchende künftig bereithält, sollen so beschaffen sein, dass sie das Einleben und das Ankommen in der neuen Gesellschaft erleichtern. Die Menschen sollen Zeit und Gelegenheit bekommen, sich zurechtzufinden und persönliche, gesundheitliche oder psychische Probleme aufzuarbeiten.

Die GU in Hechingen passt aufgrund ihrer Größe und ihrer Eigenschaft als früheres Industriegebäude nicht dauerhaft in das neue Konzept des Landkreises, die Einrichtungen insgesamt zu verkleinern, um für mehr Lebensqualität der Flüchtlinge zu sorgen. Gleichwohl kann aufgrund der aktuellen Zugangszahlen mittelfristig nicht auf die Unterkunft verzichtet werden. Stattdessen ist die Belegungsdichte in Hechingen deutlich reduziert worden und beläuft sich auf maximal 100 anstatt 190 Personen.

Die Unterkünfte sollen insgesamt Mindeststandards gerecht werden und weitestgehende Privatsphäre ermöglichen. Auf der anderen Seite ist aber auch eine gewisse Anleitung der Flüchtlinge erforderlich, um umgekehrt Sauberkeit und Hygiene in den Unterkünften zu gewährleisten. Eine Wohnheimleitung und ein Hausmeisterdienst sind für die Gemeinschaftsunterkünfte daher zwingend erforderlich.





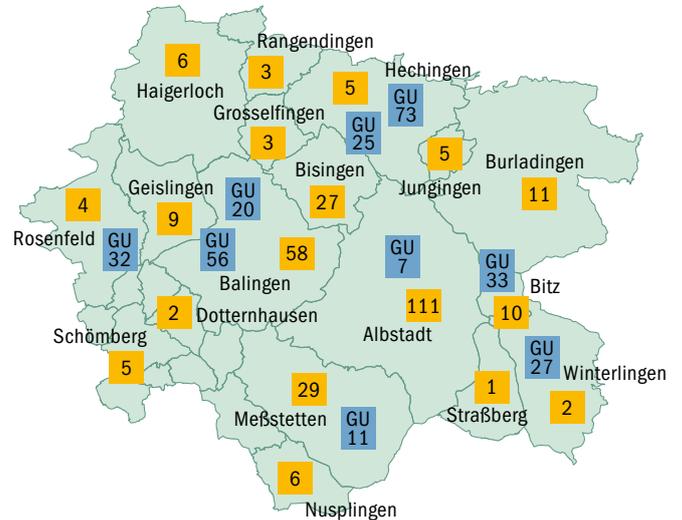
## 4. DIE SITUATION DER FLÜCHTLINGE IM ZOLLERNALBKREIS

### 4.1.4 Unterbringung außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften

Der Aufenthalt in einer Gemeinschaftsunterkunft dient neben der Eingewöhnung und Orientierung auch der gezielten Vorbereitung auf eine anschließende eigenständige Lebensführung. Die Dauer der Vorbereitung ist von Flüchtling zu Flüchtling unterschiedlich. Andererseits soll aber gerade für Familien mit Kindern das Lebensumfeld deutlich verbessert werden.

Daher werden seit 2014 im Kreisgebiet mehrere Wohnungen – insbesondere für Familien – angemietet, die in kleineren Wohneinheiten als Gemeinschaftsunterkünfte geführt werden.

#### Gemeinschaftsunterkünfte und Anschlussunterbringung Stand Oktober 2014



■ Anschlussunterbringung mit Personenzahl

■ Gemeinschaftsunterkünfte mit Personenzahl

Neben der Unterbringung von Familien ist eine Ausweichunterbringung in angemieteten Wohnungen auch für folgenden Personenkreis vorgesehen:

**Personen mit Konflikten, die aufgrund religiöser, ethnischer, politischer oder geschlechtsspezifischer Ausrichtung des Einzelnen in der Gemeinschaftsunterkunft entstehen und die durch den Umzug in eine andere Gemeinschaftsunterkunft nicht behoben werden können, z. B.:**

- Alleinstehende Frauen, die diskriminiert werden, wenn Abhilfe durch die Unterbringung in einer anderen Gemeinschaftsunterkunft nicht möglich ist
- Personen mit psychischen Problemen, attestiert durch ein psychiatrisches Gutachten
- Personen, die einer Berufsausbildung oder einem Studium nachgehen
- Unbegleitete (ehemals) minderjährige Flüchtlinge zum Zeitpunkt der Beendigung der Betreuung durch das Jugendamt
- Ältere Personen, wenn die Wohnsituation in einer Gemeinschaftsunterkunft nicht mehr zu bewältigen ist

Dabei erfolgt jede Entscheidung über die konkrete Ausweichunterbringung in angemieteten Wohnungen im Ergebnis einer Einzelfallprüfung.

Beim Übergang von Gemeinschafts- zur Wohnungsunterbringung muss darauf geachtet werden, dass bestehende Kontakte zu Hilfs-, Beratungs- und Beschäftigungsangeboten nicht abgebrochen werden. Auch auf den jeweiligen Schulbesuch der Kinder ist besonders Rücksicht zu nehmen.



## 4.2 Möglichkeiten der Beschäftigung

Ein immer wieder insbesondere von den Betroffenen selbst hervorgehobener Aspekt des Lebens vor allem in Gemeinschaftsunterkünften ist die fehlende Tagesstruktur und in diesem Zusammenhang vor allem die fehlende Möglichkeit einer regelmäßigen Arbeitsbeschäftigung. Dabei geht es nicht nur um einen finanziellen Verdienst, sondern auch um eine sinnvolle Tagesgestaltung und um das Bedürfnis, vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten nutzen und ausbauen zu können. Diesen Intentionen steht entgegen, dass Flüchtlingen während des laufenden Asylverfahrens und im Status der Duldung der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt nahezu verwehrt ist. Ein Arbeits- oder ein Beschäftigungsverhältnis lässt sich somit in der Regel nicht begründen und ausüben, da von der zuständigen Zentralen Arbeitsvermittlungsstelle der Bundesagentur für Arbeit zu prüfen ist, ob vorrangig arbeitslos Gemeldete zur Verfügung stehen, die das jeweilige Beschäftigungsangebot annehmen könnten. Dies wiederum ist häufig der Fall. Aufgrund der bisherigen Gesetzeslage konnten Asylsuchende erst nach neun Monaten die Ausübung einer Beschäftigung beantragen.

Zukünftig haben Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge bereits früher die Möglichkeit eine Beschäftigung aufzunehmen, da die Wartezeit auf drei Monate verkürzt wurde. Allerdings muss während der ersten fünfzehn Monate aber noch die Vorrangprüfung durch die Zentrale Arbeitsvermittlung erfolgen. So kann man im Zusammenhang des Zugangs zum Arbeitsmarkt bei Flüchtlingen nur teilweise von einer Erleichterung sprechen.



Das Asylbewerberleistungsrecht bietet jedoch die Möglichkeit, Arbeitsgelegenheiten wahrzunehmen, die bei kommunalen oder gemeinnützigen Trägern angeboten werden.

Im Zuge der Neuausrichtung der Betreuung von Flüchtlingen sollen gemeinnützige Arbeitsmöglichkeiten sowohl in den Gemeinschaftsunterkünften selbst als auch außerhalb derselben in den jeweiligen Gemeinden ausgebaut bzw. geschaffen werden. Als mögliche Einsatzbereiche kommen z. B. einfache Instandhaltungsarbeiten in den Gemeinschaftsunterkünften und ihren Außenanlagen, die Unterstützung und Mitarbeit in gemeinwesenorientierten Projekten, aber auch Hilfs- und Unterstützungstätigkeiten in kommunalen Schulgebäuden und Sporthallen in Betracht.

## 4.3 Die Situation der Kinder und Jugendlichen



Alle Kinder haben zurzeit einen Schul- bzw. Kindergartenplatz. Die jüngeren Kinder bekommen im Gegensatz zu früher recht schnell einen Kindergartenplatz und auch bis zum ersten Schultag gibt es nur kurze Wartezeiten. Schulkinder, die zwischen den Halbjahren in den Unterricht einsteigen, bekommen über das Landratsamt finanzielle Unterstützung außerhalb der Bildungs- und Teilhabeleistungen für die Schulausstattung.

Im Schuljahr 2013/2014 gab es im Zollernalbkreis insgesamt 19 Förderklassen in Grund- und Werkrealschulen, in denen die Kinder und Jugendlichen zuerst Deutsch lernen, bevor sie teilweise in die regulären Klassen aufgenommen werden. Für das Schuljahr 2014/2015 wurden zusätzlich sieben Förderklassen eingerichtet.



### 4.4 Die soziale Betreuung und ehrenamtliches Engagement

Soziale Betreuung ist für die Einbeziehung der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft unerlässlich. Dazu gehört zum Beispiel, den Flüchtlingen eine praktische Vorstellung vom Leben in Deutschland und von den hiesigen Normen und Wertmaßstäben zu vermitteln. Soziale Betreuung ist sowohl für die Bewohner in Gemeinschaftsunterkünften als auch für in eigenständigen Wohnungen lebende Flüchtlinge erforderlich.

#### Ziele sozialer Betreuung sind:

- Die Milderung der Folgen der Flucht aus dem Herkunftsland und des persönlichen Schicksals
- Die Unterstützung bei der Eingewöhnung in eine neue Lebensweise
- Die Unterstützung bei der Sicherung der gesundheitlichen und hygienischen Grundversorgung
- Die Deeskalation im Fall von Konflikten
- Die Förderung von Selbsthilfeaktivitäten

Für die **Betreuung in Gemeinschaftsunterkünften** bedeutet dies, dass eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der Bewohner differenzierte Inhalte und Umfänge an Betreuungsleistungen zu erbringen sind. Diese sind anhand der Bewohnerstruktur laufend zu überprüfen und ggf. anzupassen. Davon ausgehend sind in jeweils erforderlichem Umfang und angemessener Intensität folgende Inhalte zwingend notwendig:

- Orientierungshilfen zur Einführung in das kulturelle, soziale und rechtsstaatliche System, die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten in der Bundesrepublik Deutschland
- Unterstützung bei der Organisation des täglichen Lebens und der Entwicklung des Verantwortungsgefühls für die Umgebung zur Steigerung der Eigenverantwortlichkeit der Bewohner
- Erkennen sich anbahnender Konfliktsituationen innerhalb der Einrichtungen sowie Hilfe bei ihrer Bewältigung bzw. Vermeidung, Unterstützung bei der Gestaltung des Zusammenlebens der Bewohner der Einrichtungen
- Vernetzung mit bestehenden Angeboten, insbesondere solchen, die dem Spracherwerb dienen



Wertvolle Arbeit leistet diesbezüglich bereits das vor Ort in den Gemeinschaftsunterkünften vorgehaltene Personal des Landkreises, das täglich mit den einzelnen Bewohnern beschäftigt ist und diese in ihrer aktuellen Lebenssituation unterstützt. Gerade in der Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben liegt ein Schwerpunkt der Tätigkeit der vor Ort eingesetzten Mitarbeiter. Den Flüchtlingen werden vor allem alltagspraktische Erfahrungen vermittelt. Auch in weiteren Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis ist daher eigenes Personal vor Ort zwingend erforderlich, um diese wichtigen Aufgaben erfüllen zu können.

Die in **Wohnungen** untergebrachten Flüchtlinge bedürfen ebenso einer **sozialen Betreuung**. Es sind jedoch inhaltlich andere Schwerpunkte zu setzen in einer Gemeinschaftsunterkunft, da die Eingewöhnungs- und Orientierungsphase dann bereits durchlaufen ist.

Das Hauptaugenmerk muss auf der Unterstützung in der Bewältigung des Alltages unter den Bedingungen eines weitgehend selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ liegen.

Die **ehrenamtliche Mitarbeit aus der Bevölkerung** ist im Jahr 2014 in allen Orten, wo Flüchtlinge leben, stark gewachsen. Der Arbeitskreis Asyl (Kapitel 3.1.19) leistet in Hechingen bereits seit über 20 Jahren wertvolle ehrenamtliche Unterstützung in Form von Sprachunterricht und teilweise einzelfallbezogener Hilfestellung. In Balingen setzt sich ebenfalls seit Frühjahr 2014 ein Arbeitskreis Asyl (Kapitel 3.1.13) aktiv für die Flüchtlinge vor Ort ein. In Albstadt gründete sich im Herbst 2014 der Freundeskreis Asyl (Kapitel 3.1.6). In Isingen befand sich ein Arbeitskreis (zum Redaktionsschluss des Berichts im November 2014) in Gründung.

Im Bereich der Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Meßstetten gibt es ein Koordinatorenteam mit an die hundert ehrenamtlichen Helfern, die sich in vielfältiger Weise, angefangen von Spiel- und Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche bis zum Sprachunterricht vor Ort, für die Belange der Flüchtlinge einsetzen. Seit Dezember 2014 ist eine über den DRK Kreisverband Zollern e.V. mit mehreren Personen besetzte Stelle zur Koordination der Ehrenamtlichen eingerichtet, die vom Land getragen wird.

**Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen in der LEA Meßstetten:**

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Zollernalb e.V.  
Rebekka Lachmann  
Geißbühlstraße 44  
72469 Meßstetten  
Tel.: 07431/9614749  
E-Mail: Rebekka.lachmann@drk-zollernalb.de

**Ansprechpartner für die soziale Betreuung:**

**Bereich Albstadt**

Stadtverwaltung Albstadt  
Micha Hamann  
Marktstraße 35  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/1602510  
E-Mail: micha.hamann@albstadt.de

**Bereich Hechingen**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge  
Jürgen Hellstern  
Runkellenstraße 9  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/621791  
E-Mail: caritas-zollern@t-online.de

**Bereich Balingen und Bitz**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge  
Ulrike Steinhart  
Beckstraße 5  
72366 Balingen  
Tel.: 07433/2600784  
E-Mail: fluechtlingsberatung-gu-bl@t-online.de

**Bereich Rangendingen**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge  
Caroline Pfrieder  
Gutleuthausstraße 8  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/93320  
E-Mail: sekretariat@caritas-hechingen.de

**Bereich Bitz**

Gemeindeverwaltung Bitz  
Tanja Maier  
Hindenburgplatz 7  
72475 Bitz  
Tel.: 07431/8001-20  
E-Mail: tanja.maier@bitz.de

**Bereich Rosenfeld**

Asylberatung  
Diakonische Bezirksstelle Balingen  
Melanie Schneider-Brutschin  
Kirchstraße 13  
72348 Rosenfeld-Isingen  
Tel.: 07428/918328  
E-Mail: schneider-brutschin.melanie@diakonie-balingen.de

**Bereich Bisingen**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge  
Gabriele Rogowski  
Gutleuthausstraße 8  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/93320  
E-Mail: sekretariat@caritas-hechingen.de

**Bereich Winterlingen**

Gemeindeverwaltung Winterlingen  
Ute Linder  
Marktstraße 7  
72474 Winterlingen  
Tel.: 07434/27912  
E-Mail: u.linder@winterlingen.de

**Bereich Burladingen**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.  
Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge  
Verena Hoheisel  
Gutleuthausstraße 8  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/93320  
E-Mail: sekretariat@caritas-hechingen.de



## 4. DIE SITUATION DER FLÜCHTLINGE IM ZOLLERNALBKREIS

### 4.5 Sprachkurse vor Ort

#### 4.5.1 Sprachkurse für erwachsene Flüchtlinge im Zollernalbkreis

Die Sprachkurse für Flüchtlinge finden in der Regel zwei Mal pro Woche vormittags zwischen 9.00 und 11.00 Uhr (insgesamt 90 Minuten = 2 Unterrichtseinheiten pro Termin) statt. Die Uhrzeiten sind so gelegt, dass auch Mütter, die ihre Kinder in den Kindergarten oder Schule bringen und abholen, daran teilnehmen können. Kooperationspartner sind

die VHS, die DAA sowie freie Dozenten. Mittels Flyer und direkter Ansprache wurden bzw. werden die Flüchtlinge über die Sprachkurse informiert. Die Kursdauer beträgt zirka 4 Monate. Danach startet wieder ein neuer Anfängerkurs und ggf. ein Kurs für Fortgeschrittene.

Ort	Kurs	Kooperationspartner
Hechingen	seit September 2013 ein Anfängerkurs seit März 2014 zusätzlich ein Fortgeschrittenenkurs	VHS Hechingen
Balingen	seit Februar 2014 ein Anfängerkurs seit Juli 2014 zusätzlich ein Anfängerkurs (Beckstraße)	DAA
Bitz	seit März 2014 ein Anfängerkurs	VHS Albstadt
Rosenfeld	seit Mai 2014 ein Anfängerkurs	Honorarkraft
Isingen	seit Oktober 2014	Honorarkraft
Albstadt	voraussichtlich ab Februar 2015 ein Anfängerkurs	VHS Albstadt

#### 4.5.2 Sprachkurs für Mütter der GU Hechingen

Im September 2013 startete der erste Sprachkurs für Mütter. Sechs Frauen nahmen daran teil und konnten alltagsorientierte Deutschkenntnisse erwerben. Der zweite Durchgang fand im Frühjahr 2014 mit acht Müttern statt.

Der Kurs ist ein neues Projekt des Caritasverbandes in Kooperation mit dem Haus Nazareth, das an der Grundschule Hechingen angesiedelt ist. Der Unterricht findet in einem Raum der Verlässlichen Grundschule statt. Direkt neben dem Unterrichtsraum ist ein Zimmer, in dem Mitarbeiter des Hauses Nazareth die Betreuung der Kinder übernehmen.

**Ansprechpartnerin:**

Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.

Manuela Topp

Gutleuthausstraße 8

72379 Hechingen

Tel.: 07471/933210

E-Mail: [pflegeberatung-m.topp@caritas-hechingen.de](mailto:pflegeberatung-m.topp@caritas-hechingen.de)

### 4.6 Die Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Meßstetten



Baden-Württemberg hat eine zweite Anlaufstelle für Flüchtlinge im Südwesten: Die Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Meßstetten konnte Ende Oktober 2014 in den Gebäuden der ehemaligen Zollernalb-Kaserne in Betrieb genommen werden. Steigende Flüchtlingszahlen machten es notwendig, die bisher einzige Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe zu entlasten.

Dank guter Kooperation von Land, Landkreis und Kommune ist es gelungen, innerhalb von drei Monaten den bis 2016 befristeten Standort zu schaffen. Beindruckend von Anfang an zeigten viele Menschen aus Meßstetten und der Umgebung ihre Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Flüchtlinge zu engagieren.



Träger der Landeserstaufnahmestelle in Meßstetten ist das Land Baden-Württemberg. Die Einrichtung soll im Regelfall für 500 und im Bedarfsfall für bis zu 1000 Hilfesuchenden ein vorläufiges Zuhause sein.

Der Leiter der LEA in Meßstetten, Frank Maier, begrüßte am 28. Oktober 2014 die ersten 33 Menschen aus Afghanistan, Serbien und dem Irak. Anlässlich der herzlichen Aufnahme zeigten sich die Flüchtlinge dankbar.

Die hilfsbedürftigen und Schutz suchenden Menschen können sich in Meßstetten gut versorgt wissen: Für die Unter-

bringung der Männer, Frauen und Familien stehen getrennte Häuser zur Verfügung. Die Mahlzeiten gibt es in der ehemaligen Kantine. Auf dem Gelände befinden sich eine Arzt- und Krankenstation sowie in einem anderen Gebäude eine Kinderbetreuung. Die Eingangsuntersuchung erfolgt über das Gesundheitsamt, das hierfür mit einem neuen Röntgengerät ausgestattet wurde. Ort der Begegnung soll das einstige Soldatenheim mit einem Asyl-Café und einer Kleiderkammer sein. Erfreulich ist der Aufbau eines umfangreichen Hilfs- und Betreuungsangebotes durch die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer: In der LEA gibt es Spiel- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, Sprachunterricht, Sportangebote sowie ein Internet-Café.

Die Hilfsbereitschaft für die Menschen in Not ist überwältigend, zahlreiche Bürger spendeten Kleidung, Schuhe, Spielzeug u.v.m. Für die Sicherheit der Flüchtlinge sorgen ein privater Sicherheitsdienst sowie ein eigens eingerichteter Polizeiposten.

Auch eine Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, zuständig für die Aufnahme und Bearbeitung der Asylverfahren, ist vor Ort.

Die Flüchtlinge verbleiben nur wenige Wochen in der Erstaufnahmeeinrichtung. Im Anschluss erfolgt dann die Verteilung auf die jeweiligen Landkreise.



Bild: Zollernalbkurier



Bild: Schwarzwälder Bote/Maria Hopp





## 5. Integrationsstellen im Zollernalbkreis

### Landratsamt Zollernalbkreis

Stabsstelle Integration  
Ute Sauter  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/921358  
E-Mail: [integration@zollernalbkreis.de](mailto:integration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### Integrationsbeauftragter der Feuerwehr

Murat Yöksek  
Ebertstraße 13  
72336 Balingen  
Tel.: 0152/23150368  
E-Mail: [murat14\\_5@msn.com](mailto:murat14_5@msn.com)

### Staatliches Schulamt

Migrationsbeauftragter des Staatlichen Schulamts Albstadt  
Ertekin Avcilar  
Dienstanschrift:  
Hohenbergschule Werkrealschule  
Hohenzollernstraße 20  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/3954  
E-Mail: [ertekinavcilar@web.de](mailto:ertekinavcilar@web.de)

## 6. Sprachkursträger im Zollernalbkreis

### Albstadt

DAA Deutsche Angestellten Akademie  
Snezana Berger  
Im Hof 28  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/3339  
E-Mail: [info.albstadt@daa.de](mailto:info.albstadt@daa.de)  
[www.daa-albstadt.de](http://www.daa-albstadt.de)

Donner und Partner GmbH  
Bildungszentren  
Sabine Hartmann  
Schillerstraße 131  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/7550331  
E-Mail: [hartmann.bl@donner-partner.de](mailto:hartmann.bl@donner-partner.de)  
[www.donner-partner.de](http://www.donner-partner.de)

Volkshochschule Albstadt  
Gabi Bitzer  
Johannesstraße 5  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/13435-14  
E-Mail: [g.bitzer@vhs-albstadt.de](mailto:g.bitzer@vhs-albstadt.de)  
[www.vhs-albstadt.de](http://www.vhs-albstadt.de)

### Balingen

Vatter Bildungszentrum  
Renate Gleichauf  
Richard-Strauß-Straße 5  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/4727  
E-Mail: [balingen@bildungszentrum.de](mailto:balingen@bildungszentrum.de)  
[www.balingen.bildungszentrum.de](http://www.balingen.bildungszentrum.de)

Volkshochschule Balingen e.V.  
Gabriele Joka  
Wilhelmstraße 36  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/908012  
E-Mail: [joka@vhs-balingen.de](mailto:joka@vhs-balingen.de)  
[www.vhs-balingen.de](http://www.vhs-balingen.de)

### Hechingen

Städtische Volkshochschule Hechingen  
Martina Schmidtke  
Münzgasse 4/1  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/5125  
E-Mail: [schmidtke@vhs-hechingen.de](mailto:schmidtke@vhs-hechingen.de)  
[www.vhs-hechingen.de](http://www.vhs-hechingen.de)

## 7. Behörden

### **Antidiskriminierungsstelle des Bundes**

Glinkastraße 24  
10117 Berlin  
Tel.: 03018/555-18555 oder -18556  
E-Mail: [poststelle@ads.bund.de](mailto:poststelle@ads.bund.de) oder [beratungsstelle@ads.bund.de](mailto:beratungsstelle@ads.bund.de)  
[www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de)

### **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge**

Bürgerservice  
Frankenstraße 210  
90461 Nürnberg  
Tel.: 0911 943-6390  
E-Mail: [Ref.311Posteingang@bamf.bund.de](mailto:Ref.311Posteingang@bamf.bund.de)  
[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

### **Landratsamt Zollernalbkreis**

Migration  
Hardy Losekamm  
Stingstraße 17  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/92-1364  
E-Mail: [migration@zollernalbkreis.de](mailto:migration@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### **Ministerium für Integration Baden-Württemberg**

Thouretstraße 2  
70173 Stuttgart  
Tel.: 0711/33503-0  
E-Mail: [poststelle@intm.bwl.de](mailto:poststelle@intm.bwl.de) oder [buergerreferent@intm.@bwl.de](mailto:buergerreferent@intm.@bwl.de)  
[www.integrationsministerium-bw.de](http://www.integrationsministerium-bw.de)

## 8. Wohlfahrtsverbände und weitere Einrichtungen

### **Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V.**

Lothar Vees  
Gutleuthausstraße 8  
72379 Hechingen  
Tel.: 07471/93320  
E-Mail: [sekretariat@caritasverband-hechingen.de](mailto:sekretariat@caritasverband-hechingen.de)  
[www.caritas-zollern.de](http://www.caritas-zollern.de)

### **Diakonische Bezirksstelle Balingen**

Diana Schrade-Geckeler  
Ölbergstraße 27  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/160730  
E-Mail: [schrade-geckeler.diana@diakonie-balingen.de](mailto:schrade-geckeler.diana@diakonie-balingen.de)  
[www.diakonie-balingen.de](http://www.diakonie-balingen.de)

### **Caritasverband Schwarzwald-Alb-Donau**

Caritas-Zentrum Albstadt  
Claudia Münz-Angst  
August-Sauter-Straße 21  
72458 Albstadt  
Tel.: 07431/95732-0  
E-Mail: [muenz-angst@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:muenz-angst@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)  
[www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de](http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de)

### **Refugio Stuttgart e.V.**

Kontakt- und Beratungsstelle  
Doris Trabelsi  
Weißenburgstraße 13  
70180 Stuttgart  
Tel.: 0711/6453127  
E-Mail: [d.trabelsi@refugio-stuttgart.de](mailto:d.trabelsi@refugio-stuttgart.de)  
[www.refugio-stuttgart.de](http://www.refugio-stuttgart.de)

### **Außenstelle Balingen**

Wilhelmstraße 8  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/9688-15  
E-Mail: [albstadt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de](mailto:albstadt@caritas-schwarzwald-alb-donau.de)



## 9. Stiftungen für Integrationsmaßnahmen

### **Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH**

Kriegsbergstraße 42  
70174 Stuttgart  
Tel.: 0711/248476-0  
E-Mail: [info@bw.stiftung.de](mailto:info@bw.stiftung.de)  
[www.bw.stiftung.de](http://www.bw.stiftung.de)

### **Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg**

Silberburgstraße 158  
70178 Stuttgart  
Tel.: 0711/2734150  
E-Mail: [info@elternstiftung.de](mailto:info@elternstiftung.de)  
[www.elternstiftung.de](http://www.elternstiftung.de)

### **Otto Benecke Stiftung e.V.**

Heinz Harpers  
Kennedyallee 105-107  
53175 Bonn  
Tel.: 0228/8163-129  
E-Mail: [Heinz.Harpers@obs-ev.de](mailto:Heinz.Harpers@obs-ev.de)  
[www.obs-ev.de](http://www.obs-ev.de)

### **Stiftung Fairchance**

Grüntaler Straße 7  
13357 Berlin  
Tel.: 030/49988110  
E-Mail: [info@stiftung-fairchance.org](mailto:info@stiftung-fairchance.org)  
[www.stiftung-fairchance.org](http://www.stiftung-fairchance.org)

### **Bertelsmann Stiftung**

Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Tel.: 05241/81-0  
E-Mail: [info@bertelsmann-stiftung.de](mailto:info@bertelsmann-stiftung.de)  
[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

### **Freudenberg Stiftung**

Freudenbergstraße 2  
69469 Weinheim a.d. Bergstraße  
Tel.: 06201/499443-30  
E-Mail: [info@freudenbergstiftung.de](mailto:info@freudenbergstiftung.de)  
[www.freudenbergstiftung.de](http://www.freudenbergstiftung.de)

### **Stiftung Bildung und Gesellschaft**

Pariser Platz 6  
10117 Berlin  
Tel.: 030/322982-531  
E-Mail: [kontakt@stiftung-bildung-und-gesellschaft.de](mailto:kontakt@stiftung-bildung-und-gesellschaft.de)  
[www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de](http://www.stiftung-bildung-und-gesellschaft.de)

### **Gemeinnützige Hertie-Stiftung**

Grüneburgweg 105  
60323 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/660756-0  
E-Mail: [info@ghst.de](mailto:info@ghst.de)  
[www.ghst.de](http://www.ghst.de)

### **Robert-Bosch-Stiftung GmbH**

Heidehofstraße 31  
70184 Stuttgart  
Tel.: 0711/46084-0  
E-Mail: [info@bosch-stiftung.de](mailto:info@bosch-stiftung.de)  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)

### **Körper-Stiftung**

Kehrwieder 12  
20457 Hamburg  
Tel.: 040/808192-0  
E-Mail: [info@koerber-stiftung.de](mailto:info@koerber-stiftung.de)  
[www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)

### **Breuninger Stiftung GmbH**

Charlottenstraße 21A  
70182 Stuttgart  
Tel.: 0711/726905-0  
E-Mail: [info@breuninger-stiftung.de](mailto:info@breuninger-stiftung.de)  
[www.breuninger-stiftung.de](http://www.breuninger-stiftung.de)

### **Stiftung Mercator GmbH**

Huyssenallee 46  
45128 Essen  
Tel.: 0201/24522-0  
E-Mail: [info@stiftung-mercator.de](mailto:info@stiftung-mercator.de)  
[www.stiftung-mercator.de](http://www.stiftung-mercator.de)

### **Deutschlandstiftung Integration**

Markgrafenstraße 11  
10969 Berlin  
Tel.: 030/54707050  
E-Mail: [kontakt@deutschlandstiftung.net](mailto:kontakt@deutschlandstiftung.net)  
[www.deutschlandstiftung.net](http://www.deutschlandstiftung.net)

### **Sparkasse Zollernalb**

Stiftung Mensch  
Jürgen Ulrich  
Friedrichstraße 3  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/13-7479  
E-Mail: [juergen.ulrich@spkza.de](mailto:juergen.ulrich@spkza.de)  
[www.sparkasse-zollernalb.de](http://www.sparkasse-zollernalb.de)

## 10. Förderprogramme

### **Förderung des Landes Baden-Württemberg zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration (VwV-Integration)**

in: „Gemeinsames Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg“ (GABI.) vom 28. August 2013  
E-Mail: [integration@l-bank.de](mailto:integration@l-bank.de)  
[www.integrationsministerium.de](http://www.integrationsministerium.de) oder [www.l.bank.de](http://www.l.bank.de)

### **Programm „Willkommen Türkei! Hosgeldin Almanya! / Deutsch-türkische Schüler-Austauschprojekte“**

E-Mail: [sinoplu@jugendbruecke.de](mailto:sinoplu@jugendbruecke.de)  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)

### **Programm „MEMO“ – Qualifizierungsprogramm für Migrantenvereine in Baden-Württemberg vom Ministerium für Integration Baden-Württemberg und dem Forum der Kulturen Stuttgart e.V.**

E-Mail: [beatrix.diko@forum-der-kulturen.de](mailto:beatrix.diko@forum-der-kulturen.de)  
[www.integrationsministerium-bw.de](http://www.integrationsministerium-bw.de)  
[www.forum-der-kulturen.de](http://www.forum-der-kulturen.de)

### **Programm „GEH DEINEN WEG“, Stipendium- und Mentorenprogramm der Deutschlandstiftung Integration**

E-Mail: [kontakt@geh-deinen-weg.org](mailto:kontakt@geh-deinen-weg.org)  
[www.stipendienprogramm.geh-deinen-weg.org](http://www.stipendienprogramm.geh-deinen-weg.org)

### **Programm „Interkulturelle Elternmentoren/Eltern helfen Eltern“ der Elternstiftung Baden-Württemberg**

E-Mail: [elternmentoren@elternstiftung.de](mailto:elternmentoren@elternstiftung.de)  
[www.elternstiftung.de](http://www.elternstiftung.de)

### **Programm „CHANCE HOCH2“ der Stiftung Mercator**

E-Mail: [larissa.dickhaut@stiftung-mercator.de](mailto:larissa.dickhaut@stiftung-mercator.de)  
[www.stiftung-mercator.de](http://www.stiftung-mercator.de)

## 11. Impressum

### **Landratsamt Zollernalbkreis**

Hirschbergstraße 29  
72336 Balingen  
Tel.: 07433/9201  
E-Mail: [post@zollernalbkreis.de](mailto:post@zollernalbkreis.de)  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)

### **Redaktion:**

Ute Sauter, Stabsstelle Integration  
Conny Richter, Fachberatung für Kindertageseinrichtungen (Kap. 3.3.1)  
Jelena Wißmann, Praktikantin  
Angelika Gröber, Rechts- und Ordnungsamt

Fotos von USE YOUR SUMMER/Wolfgang Schmidt  
auf Seite 7, 26, 46, 47, 48, Umschlag Rückseite

### **Grafik:**

[grafik.design.werbung](http://grafik.design.werbung).  
Bernd Rudek, Balingen

### **Druck:**

Druckhaus Mayer,  
Bisingen  
1. Auflage/Dezember 2014



### Kindertageseinrichtungen mit eigenem Konzept

## ALBSTADT

### **Evangelische Kita Alfred-Haux (Schwerpunkt Kita Sprache & Integration)**

Die Kita arbeitet zurzeit an einem eigenen Sprach- und Integrationskonzept. Sie ist bei dem Programm „Frühe Chancen“ beteiligt und bildet sich über das Programm „Verbal“ weiter.

### **Evangelischer Kindergarten Heusteigstraße**

Offene Bildungsräume mit Stammgruppen, Schwerpunkt Sprachförderung.

### **Kita Leo**

Sprachheilkindergarten, in dem Lehrer der Sprachheilschule sowie ein Logopäde mitarbeiten.

### **Städtische Kindertageseinrichtung**

Gezielte sprachliche Begleitung in konkreten Situationen und Handlungszusammenhängen wird angeboten. Dabei werden die Chancen während des Tagesablaufs wie die des An- und Ausziehens oder des Wickelns genutzt. Vielfältige Erlebnisse mit unterschiedlichen Materialien oder in der Natur, welche anschließend in kreativen Aktivitäten vertieft verarbeitet werden.

### **Waldorfkindergarten**

Feste Bestandteile im Kindergartenalltag sind: Reigen – Singen – Bewegen – Sprechen, Fingerspiele, rhythmische Verse, Orff-Instrumente, Eurythmie, Puppenspiel, Geschichten und Märchen, Vorbild und Nachahmung, Wiederholung.

## BALINGEN

### **Kindergarten Haydnstraße**

Lieder und Spiele in unterschiedlichen Sprachen. Bei Bedarf werden Frühförderkräfte für die Kinder angeboten und eingesetzt. Multikulti-Fest, bei dem die kulturelle Vielfalt als Chance genutzt wird.

### **Kinderhaus Neige**

Sprachheilkindergarten mit dem Schwerpunkt Kita Sprache und Integration.

### **Kinderhaus St. Franziskus**

Ein Lehrer der Sprachheilschule besucht regelmäßig in die Einrichtung. In Absprache mit den Eltern fördert er die Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

### **Kindervilla-Balingen e. V.**

Die Kindervilla bietet dreimal pro Woche gezielte Sprachförderung in Kleingruppen oder Einzeleinheiten an. Diese wird von einer Fachkraft (Heilerziehungspflegerin), die regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Sprache teilnimmt, durchgeführt.

## BISINGEN

### **Kita Gutenberg, Kita Sonnenschein, Kita Spatzennest, Kita Zwergenland und Kita Humboldt**

Die Einrichtungen bieten die Sprachförderung „Quakfrösche“ an.



## BITZ

### **Kommunaler Kindergarten „Alte Schule“**

Das Projekt „Hören-Lauschen-Lernen“ wird angeboten.



## BURLADINGEN

### **Kindergarten Rasselbande**

Mit Freude und Freunden in der Gemeinschaft Sprache erleben.

## HECHINGEN

### **Integrative Kindertagesstätte an der Breite**

Schulkindergarten, der mit der Sprachheilschule Balingen kooperiert. Zweimal wöchentlich werden Kinder mit Sprachauffälligkeit von den Lehrern der Sprachheilschule betreut. Außerdem wird Logopädie im Kindergarten angeboten.

### **Integrative Kindertageseinrichtung Staig**

Gruppenerzieher führen kontinuierlich das Projekt „Hören, lauschen, lernen“ durch. Darüber hinaus gibt es vermehrte Kleingruppenarbeit und Einzelförderung.

### **Katholisches Kinderhaus Fürstin Eugenie**

Ein Sprachförderkonzept wird angeboten.

### **Katholische Kindergärten St. Martin und St. Nikolaus**

Kitas arbeiten mit eigenem Sprachförderkonzept, das mit den vier katholischen Kindergärten der Gesamtkirchengemeinde St. Luzius in Hechingen 2011 erarbeitet wurde.

## SCHÖMBERG

### **Katholischer Kindergarten „Arche Noah“**

Kinder aller Religionen und Länder sind hier willkommen. Die einzelnen Religionen werden als wichtig und wertvoll angesehen und in ihrer Besonderheit geschätzt und akzeptiert. Es finden verschiedene Feste statt, zu denen auch immer wieder Eltern eingeladen werden. Gemeinsam mit den Eltern werden typische Gerichte ihres Herkunftslandes gekocht und ihre Sprache gelernt.

## WINTERLINGEN

### **Gemeindekindergarten**

Kita arbeitet gruppenübergreifend.



Landratsamt Zollernalbkreis  
Hirschbergstraße 29  
72336 Balingen

Telefon 07433-92-0  
[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)



[www.zollernalbkreis.de](http://www.zollernalbkreis.de)